

BUNDESFACHTAGUNG PHYSIK

BFTP

vds-Fachtagung Physik
c/o Fachschaft Mathematik/Physik
TU Braunschweig
c/o ASTA TU BS
Katharinenstr. 1
3300 Braunschweig, d. 26.4.83
0531/3918569

PROTOKOLLE DER BUFAK PHYSIK 10.-12.12.1982 IN STUTTGART

Leider ist auch diese Protokollsammlung nicht vollständig, es fehlen die AK Frieden und Studienreform. Ein Tip zur nächsten BuFaK: lest die Protokolle vorher, dann muß nicht alles wieder von vorne an diskutiert werden. Es wäre übrigens ganz gut, wenn die Protokolle in Zukunft etwas kürzer beraten würden; es bestünde dann die Chance, daß sie auch gelesen werden! Die beigelegte Adressenliste der Fachschaften soll nicht jedesmal wieder verschickt werden, sondern ist zum Aufbewahren gedacht, so daß nur noch Änderungen verschickt werden müssen.

Nun viel Spaß beim Lesen !

Fachschaft Mathe/Physik Braunschweig
Sekretariat der BFTPhysik

Christian

Inhalt:

Ablaufprotokoll der BuFaK 10.-12.12.82	S.2-10
Teilnehmerliste	S.4/5
Adressenliste	S.11-16
Aufruf "Naturwissenschaftler gegen neue Atomraketen in Europa"	S.17-19
AK VS-Politik	S.20-23
AK Uni-Portrait	S.24/25
AK Lehrerausbildung -	S.26-29
AK Bildungspolitische Wende	S.30-32
Ausarbeitung des AK VIPS der TU München	S.33-35
AK Praktikum	S.36-41

PROTOKOLL ZUM ABLAUF DER BUFAK VOM 10.-12.12. IN STUTTGART

Ich möchte zunächst den Ablauf der Bufak schildern und anschließend auf die einzelnen Diskussionspunkte bei der Plenumsveranstaltung eingehen, sofern sie nicht schon im ersten Teil ausreichend behandelt wurden.

Freitag, 10.12.82

Wir trafen uns zwischen 16 und 20 Uhr in einem Seminarraum beim zentralen Fachschaftsbüro. Dort gab es auch das Abendessen. Anschließend fuhren wir in einer langen Autoschlange nach Vaihingen zu dem Teil der UNI, wo auch die Physiker untergebracht sind. Wir verteilten uns auf die Unterkünfte: der größte Teil übernachtete im Studentenzentrum zum "hellblauen Nilpferd" oder im ökumenischen Gemeindezentrum. Nur wenige waren privat untergebracht.

Samstag, 11.12.82

Morgens Frühstück im Ökuzentrum. Dort fand zwischen 10.20 Uhr und 13. Uhr auch eine Plenumsveranstaltung statt.

Am Anfang fand eine Diskussion über die Teilnahme der Bufak an einer Friedensveranstaltung am Nachmittag in der Stuttgarter Innenstadt statt: eine "SS-Pershing" sollte dort stationiert werden. Ca. 15-20 Leute bekundeten Interesse. Man sah von einer Teilnahme an der Veranstaltung ab, nicht zuletzt deshalb, weil sonst die Arbeit der Bufak zu kurz gekommen wäre.

Eine Diskussion über den Aufruf "Naturwissenschaftler gegen neue Atomraketen in Europa" folgte.

Ein Vertreter aus Karlsruhe berichtete über die Arbeit des Sekretariats.

Wir beschließen, daß jeder Teilnehmer an der Bufak 20.-DM an die Stuttgarter Fachschaft für Essen und Trinken zahlt.

Es folgen die Berichte über die Arbeit der einzelnen Fachschaften.

Anschließend bildeten sich Arbeitskreise zu folgenden Themen:

- Uni-Portrait
- Frieden
- Studienreform
- Lehrerausbildung
- Bildungspolitische Wende (Bafög-, Mittelstreichungen u.a.)
- VS-Politik (sollte sich überlegen, wie man die Studentenmassen mobilisieren kann)
- Praktikum

Ein Arbeitskreis über die Zusammenarbeit zwischen Studenten und Gewerkschaften fand kein Interesse und konnte daher nicht stattfinden. Trotzdem sollte die Zusammenarbeit zwischen Studenten und Gewerkschaften verbessert werden. Übrigens: Studenten können auch Mitglieder in Gewerkschaften werden.

Nachmittags nahmen die Arbeitskreise ihre Arbeit auf.

Ab ca. 19.00 Uhr gab es Abendessen: typisch schwäbisch, von den Stuttgarter Fachschaftlern selbst zubereitet!

Sonntag, 12.12.82

Am Vormittag trafen sich nochmals die einzelnen Arbeitskreise.

Ab 13.00 Uhr kam man zum Abschlußplenum zusammen. Zunächst wurde per Akklamation die neue geschäftsführende Fachschaft und das Sekretariat gewählt.

Geschäftsführung (und damit Veranstalter der nächsten Bufak):

Fachschaft Mathe/Physik
c/o AStA
Silberstr. 1

3392 Clausthal-Zellerfeld

Sekretariat (besteht aus einer Fachschaft und drei Einzelpersonen):

Fachschaft Mathe/Physik
c/o AStA TU
Katharinenstr. 1

3300 Braunschweig

Dieter Rodewald
Sorge 10a

Joachim Klaas
Doventorstr. 6

Andreas Mank
Arthur-Ladebeck-Str. 166

3392 Clausthal-Zellerfeld 2800 Bremen 4800 Bielefeld

Es wurde allgemein für gut befunden, bei der nächsten Bufak die Anreise möglichst schon donnerstags vorzunehmen, damit neben den Arbeitskreisen etwas mehr Zeit zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch bleibt. Ein möglicher Termin für die nächste Bufak wäre 16.-19.6.83. Anschließend folgten die Berichte der einzelnen Arbeitskreise*. Dabei sprach sich die Bufak auch für die Unterstützung des Aufrufes "Naturwissenschaftler gegen neue Atomraketen in Europa" aus.

Gegen 15.00 Uhr war die 7. Bufak beendet.

* Die Ergebnisse der Arbeit der Arbeitskreise entnehmt bitte den entsprechenden Protokollen. Ich verzichte hier darauf, die kurzen Berichte der AK's im Plenum wiederzugeben.

Teilnehmerliste:

An der Bundesfachtagung Physik in Stuttgart nahmen etwas über 60 Leute aus 24 Fachschäften teil:

Andreas Mank	FS Physik, Universitätsstr. 25, 4800 Bielefeld
Gerhard Hilgers	Tel: 0521/1065257
Ignatios Souvakis	FS Physik, Wegelerstr. 10, 5300 Bonn (0228/732788)
Albert Roßmann	FS Mathe/Physik, c/o AStA TU, Katharinenstr. 1
Christian Böttger	3300 Braunschweig
Michael Weyrauch	
Joachim Klaas	Studiengangsausschuß Physik Uni Bremen NW 1, Kufsteinerstr., 2800 Bremen Tel.: 0421/2183327
Rainer Wittner	FS Mathe/Physik, c/o AStA TU, Silberstr. 1
Carsten Heinisch	3392 Clausthal-Zellerfeld Tel.: 05323/722256
Dieter Rodewald	
Wolfgang Pätzelt	
Martina Stank	
Eckhard U.	FS Physik, Hochschulstr. 1, 6100 Darmstadt
Marco Negrazus	Fachschaft Physik UNI Dortmund, Postfach 500500
Ralf Marquard	4600 Dortmund
Dieter Michel	
Christian v. Ferber	Fachschaft Physik, Universitätsstr. 1, 4 Düsseldorf
Manni Werner	Tel.: 0211/3113232
Reinhard Baran	Fachschaft Mathe/Physik, c/o Sprecherrat,
Kurt Broderix	Hindenburgstr. 2, 8520 Erlangen Tel: 03131/85635
Erwin Schwinn	
Udo Röhlich	
Michael Bodden	FS Physik, GHS Essen, Universitätsstr. 5,
Volkhard Kornas	4300 Essen Tel.: 0201/18324483
Ekkehard Pasch	
Wolfgang Speier	Fachschaft Physik, Robert-Mayer-Str. 2-4, 6 Frankfurt
Heinrich Rudolf	
Jochen Rissler	Fachschaft Physik, c/o Fak.f. Physik,
Bernd Kammerling	Hermann-Harder-Str. 3, 7800 Freiburg
René Koch	Fachschaft Physik, Lotzestr. 13, 3400 Göttingen
Gabriele Hohenmaier	
Klaus Kirsten	Fachschaft Physik, Erwin-Schrödinger-Str.
Wolfgang Simon	6750 Kaiserslautern
Gunter Wagner	Fachschaft Physik, Kaiserstr. 12, 7500 Karlsruhe
Michael Dürrler	Tel.: 0721/6082078
Erich Gölzon	Fachschaftsrat Physik, c/o Fachbereich Physik GHS,
Oliver Führer	Heinrich-Pleff-Str. 40, 3500 Kassel
Gert Rusch	FS Physik, c/o II. physikalisches Institut,
Helmut Wolters	Zülpicher Str. 77, 5000 Köln 41
Heinz Nakotte	

Helmut Vogel Uwe Albrecht	FS Physik, Wellerweg 11, 6500 Mainz
Armin Homp Birgit Weisel Manfred Rose Claus-Peter Heidmann Thomas Wiedemann Georg Jekutsch	Fachschaft Mathe/Phys/Info, TU München Arcisstr. 19, 8000 München 2
Jochen Frenzel Karl-Fr. Schuster	Fachschaft Mathe/Physik, LMU München Theresienstr. 37, 8000 München 2
Johannes Claus und viele andere	Fachschaft Physik, Pfaffenwaldring 57 7000 Stuttgart 80, Tel.: 0711/6854821
Uwe Rau Renate Wirrer Rainer Isbert Ursula Wagner	Fachschaft Physik, Auf der Morgenstelle 7400 Tübingen
Elke Sultmöller Christoph Hofheinz Gerhard Schroeder	FS Physik, Gaußstr 20, 5600 Wuppertal
Klaus Gütter	FS Physik, Physikalisches Institut Am Hubland, 8700 Würzburg

Berichte aus den Fachschaften:

Bielefeld

- Probleme mit LA-Ausbildung: es existiert z.Zt. keine gültige Studienordnung; die Profs blockieren die angestrebte Regelung; die LA-Ausbildung ist eine etwas gekürzte Diplomausbildung; in der Praxis kann Physik-LA nur in Kombination mit Mathe studiert werden
- Nachwuchsprobleme, insbesondere die Erstsemester zeigen ein totales Desinteresse
- neue Mathevorlesung nur für Physiker angestrebt

Bonn:

- die Bemühungen die Klausuren im ersten Semester abzuschaffen sind gescheitert
- Wahlen der Fachschaften auf VV, Bestätigung mittels Urnenwahl, um dem rcds-AStA Genüge zu tun
- sehr wenig LA-Studenten

Braunschweig:

- unverändert schlechte Studienbedingungen (in Zukunft 12 Scheine zum Vordiplom)
- Aktionstage zum Thema Bafög
- OE, "Tutorien" für Erstsemester mit dem Ziel gemeinsame Problembewältigung
- schlechte Beteiligung der Studenten an der Fachschaftsarbeit
- die verfasste Studentenschaft braucht eine neue Satzung; Auseinandersetzungen zwischen Rektor und Studenten; es droht eine Satzung, die der Rektor den Studenten aufzwingt, wenn nicht bald eine Einigung zustandekommt.

Bremen:

- neues HSG: Dezentralisierung der Verwaltung
- keine Probleme mit der verfassten Studentenschaft, de facto allgemeinpolitisches Mandat; Finanzierung günstig
- in den Hochschulgremien ist Drittelparität, wegen Urteil des Verfassungsgerichtes haben die Profs jedoch mehr Stimmen

Clausthal-Zellerfeld:

- neue Prüfungsordnung macht Probleme
- Neustrukturierung der Praktika angestrebt

Darmstadt:

- Änderung der Studienordnung
- AK Verantwortung des Naturwissenschaftlers

Dortmund:

- Prüfungsordnung: Scheinvergabe nicht eindeutig
- Abgabe von Aufgabenblättern: nur eine Aufgabe wird korrigiert und bewertet, es ist jedoch vorher nicht bekannt welche!
- O-Phase ziemlich schief gelaufen

Düsseldorf:

- immer noch Probleme mit dem Sch^m_wierplan, der drastische Kürzungen an den Hochschulen vorsieht
- mehere AK, z.B. Studienreform, Frieden
- O-Phase mit guter Resonanz

Erlangen:

- im Sommersemester bestand die FS nur aus drei Leuten, eine Fachschaftstagung schaffte Verbesserungen
- O-Phase erfolgreich, weitere neue Mitarbeiter in der Fachschaft
- AK Einfluß der Industrie auf die UNI

Essen:

- neue Prüfungsordnung: zusätzliche Scheine, nur noch Chemie als Nebenfach vor dem Vordiplom; für LA wurde Mathe offiziell aus der Prüfungsordnung gestrichen!
- auch hier Probleme mit dem Sch^m_wierplan
- Apell gegen Atomrüstung, großer Erfolg unter den Studenten, Profs blockieren
- neue Grundordnung bringt Nachteile für Studenten
- Einrichtung einer Kaffee-Ecke
- O-Phase gut besucht

Frankfurt:

- neue Prüfungsordnung, Liberalisierung(!): Vordiplom auch nach dem fünften Semester möglich
- Diskussion über Großprojekte wie z.B. Beschleuniger der Fakultät
- OE: nur noch ein Tag, da die UNI eine eigene Veranstaltung anbietet dadurch fällt auch die Finanzierung der OE weg

Freiburg:

- Durchführung einer OE
- Veranstaltungsreihe Physik und Rüstung
- Probleme mit Stellenstreichungen

Göttingen:

- Bestrebungen zur Abschaffung der VS
- Problem mit allgemeinpolitischem Mandat: bei allgemeinenpolitischen Äußerungen gibts Geldstrafen
- Bestrebungen zum Aufbau einer Eliteuni: Wegfall der LA-Ausbildung
- wenig Interessen der Studenten an der Fachschaft

Kaiserslautern:

- neue Satzung mit knapper Mehrheit verabschiedet: das Studentenparlament besteht aus FS-Vertretern und pol. Hsg. (Persönlichkeitswahl)
- gute Beteiligung an der OE
- LA-Studenten müssen drei Fächer studieren, bekommen aber nur für zwei eine Lehrberechtigung
- die Kapazitäten sind besonders nach dem dritten Semester ausgelastet, im zweiten Semester entscheidet eine Klausur über weiterstudieren oder aufhöhren!

Karlsruhe:

- die vor einem Jahr eingerichtete Kaffee-Ecke ist ein voller Erfolg, sie wird weiter ausgebaut
- Aktionen zum Thema Bafög und Mittelstreichungen
- Erfolg der Fachschaft: die zunächst ^{teilweise} abgeschafften Tutorien in HM wurden wieder eingeführt.
- einwöchige O-Phase mit viel Zeit zum Kennenlernen mit guter Resonanz

Kassel:

- z.Zt. keine gültige Prüfungsordnung, d.h. großes Chaos, da theoretisch keine Prüfungen möglich sind
- Kampf um Stellen

Köln:

- Probleme mit kontinuierlicher Arbeit, trotzdem existieren OE, FS-Zeitung und Kaffee-Ecke
- es existiert ein Projektlabor

- Seminar: Ökologie
- runterschrauben des Klausurniveaus, da die Physik nur zu etwa 2/3 ausgelastet ist

Mainz:

- Realschullehrerausbildung gestrichen
- neue PO: Beschränkung der Diplomarbeit auf ein Jahr Dauer, Alternativen zur Chemie als Nebenfach vor dem Vordiplom
- zweiwöchiger Mathevorkurs für Erstsemester
- eintägige OE

München (TU):

- OE: 800 Erstsemester in math/phys/inf, gute Resonanz, neue Leute in der Fachschaft
- Seminar über Neugestaltung eines Praktikums
- kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
- Broschüre über Frieden, KDV, Bund
- Untersuchung der Verbindungen zwischen der UNI und der Rüstungsindustrie
- gewaltiger Anstieg der Studentenzahlen

München (LMU):

- seit 1976 eine UNI-VV unter Polizeieinsatz geräumt wurde, fand kürzlich zum ersten Mal wieder eine statt, gute Beteiligung
- FS-VV soll in Zukunft auch wieder möglich sein
- Diskussionen über Fragen der Lehre
- Verschärfung der PO wurde von Studenten und Profs abgelehnt

Stuttgart:

- HM-Tutorien gerettet
- AK Frieden (Veranstaltung von Freidenstagen)
- Einführung von Mathe-Klausuren
- hohe Anfängerzahlen (NC)

Tübingen:

- Elitefach: Abschluß Dipl.phys mit Informatik
- Informatik Alternative zur Chemie vor dem Vordiplom
- Auseinandersetzung mit Bafög und Elite-Uni
- Rückmeldeboykott als Reaktion auf die schlechte finanzielle Lage in der Diskussion
- starker Anstieg der Anfängerzahlen

Wuppertal:

- Satzung für Fachschaft Physik, Arbeit auf der Basis dieser Satzung
- OE erfolgreich, neue Mitarbeiter in der FS
- Einführung der Zwischenprüfung für LA

Würzburg:

- der LA-Studiengang wird wahrscheinlich gestrichen
- Seminar: gesellschaftliche Aspekte der Physik (soll als Buch erscheinen)

Bericht aus dem BUFAK-Sekretariat:

- Protokoll aus München gesammelt und verschickt
- Protokoll aus Oldenburg vervielfältigt und auf der Bufak in Stuttgart verteilt
- Kontakt zur VDS aufzunehmen versucht
- Einladungen zur Bufak in Stuttgart verschickt
- inhaltliche Vorbereitung der Bufak in Stuttgart in Zusammenarbeit mit den anderen Sekretariatsmitgliedern
- viele Briefe geschrieben, um das alles zu verwirklichen
- Auslagen: ca. 500.-DM hauptsächlich für Kopien und Porto

Beschluß über die Unterstützung des Aufrufes "keine neuen Atomraketen in Europa":

Sowohl ~~amstags~~ als auch ~~sonntags~~ wurde im Plenum darüber diskutiert, ob dieser Aufruf (Aufruf s. unten) unterstützenswert ist. Es wurden Bedenken geäußert, da sich der Aufruf vor allem gegen die Rüstung im Westen richtet. Demgegenüber wurde die Meinung vertreten, der NATO-Doppelbeschluß wäre derzeit der wichtigste Kritikpunkt. Eine Unterstützung dieses Aufrufes bedeutet nicht, daß man auch gegen die Rüstung im Osten ist. Es wurde auch die Frage aufgeworfen, ob es sinnvoll sei, so viele verschiedene Aufrufe zu unterstützen. Reicht ein allgemein anerkannter Aufruf wie der Krefelder Apell nicht aus? Viele Apelle haben den Vorteil, daß man sie individuell auf eine bestimmte Zielgruppe von Unterstützern ausrichten kann und somit insgesamt doch mehr Leute die Friedensbewegung unterstützen. Der AK Frieden der Bufak befasste sich auch mit diesem Aufruf und hielt ihn für unterstützenswert. Die Bundesfachtagung Physik beschloß auf ihrer Tagung in Stuttgart mit 22 Ja-Stimmen und zwei Enthaltungen ohne Gegenstimme den Aufruf zu unterstützen.

Adressen der Fachschaften Physik der Bundesfachtagung

25 Kassel Fachschaft Physik
alt:c/o AStA GHS Kassel neu:c/o Fachbereich Physik
Wilhelmshöher Allee 73 GHS Kassel
Heinrich-Plett-Str.40
3500 KASSEL

26 Karlsruhe Fachschaft Physik
 Universität Karlsruhe
 Kaiserstr. 12
 7500 KARLSRUHE 1 Tel.: 0721/608-2078

32 MÜNCHEN (LMU) Fachschaft Mathe/Physik
Ludwigs-Maximilians-Universität
Theresienstr. 37, Raum E ~~XXX~~ 11
8000 MÜNCHEN 40

- 33 München (TU) Fachschaft Mathe/Physik/Informatik
 Studentenvertretung Technische Universität
 Arcisstr.19
 8000 MÜNCHEN 2
- 34 Münster Fachschaftsvertretung Physik an der WWU
 Institut für Kernphysik
 Domagkstr.71
 4400 MÜNSTER Tel.:0251/834985
- 35 Oldenburg Fachschaft Physik
 Carl von Ossietzkie Universität
 c/o AStA
 Ammerländer Heerstr.67
 2900 OLDENBURG
- 36 Osnabrück Fachschaft Physik
 Universität Osnabrück
 c/o AStA
 Schloß
 Neuer Graben 4
 4500 OSNABRÜCK
- 37 Paderborn Fachschaft Physik
 GHS Paderborn
 c/o AStA
 Pohlweg 47/49
 4790 PADERBORN
- 38 Saarbrücken Fachschaft Physik
 c/o AStA der Universität
 Bau 14
 6600 SAARBRÜCKEN
- 39 Siegen Fachschaftsrat Physik
 Universität Siegen
 Adolf-Reichwein-Straße
 5900 SIEGEN

Anmerkung: Diese Adressenliste wurde nach der BFTPhysik im Dezember 82 in Stuttgart nach den von den Teilnehmern gemachten Angaben überarbeitet. Da sich dabei erfahrungs-gemäß immer wieder Fehler einschleichen, wurden in den ~~E~~ Fällen, in denen Abweichungen zu den alten Angaben auftraten, ~~wurden~~ beide Angaben (mit "alt bzw. "neu" gekennzeichnet) aufgenommen. Die neuen Angaben müssen also nicht unbedingt besser sein !!

Naturwissenschaftler gegen neue Atomraketen in Europa

Bis 1983/84 will die NATO auf Betreiben der USA in der BRD und im übrigen Westeuropa 108 Pershing-II-Raketen und 464 Flügelraketen (Cruise Missiles) mit atomaren Sprengköpfen stationieren. Bekannte NATO-Generäle und Friedensforscher, wie General a.D. Bastian, General a.D. Pasti, Oberstleutnant a.D. Mechtersheimer, warnen davor, daß die sogenannte Nachrüstung der NATO die „atomare Schwelle“ des Ersteinsatzes von Atomwaffen senkt. Im Rahmen der neuen amerikanischen Nuklearstrategie „Direktive 59“ sind die neuen NATO-Raketen Waffen des ersten Schlages. Mit ihnen will sich die NATO zum ersten Mal in die Lage versetzen, die gesamte Gegenschlagskapazität der Sowjetunion in einem einzigen Schlag ausschalten zu können.

Damit würde für die USA ein „begrenzter Atomkrieg“ in der Hoffnung führbar, daß das eigene Territorium im Kriegsfall von Atomraketen verschont bleibt. Die bedrohliche Konzentration atomarer Waffen in einem so dicht besiedelten Gebiet wie der BRD birgt darüber hinaus auch in Friedenszeiten die große Gefahr einer atomaren Katastrophe.

Gegen diesen Plan der NATO hat sich in der BRD mit dem „Krefelder Appell“, den allein im ersten halben Jahr eine Million Menschen unterschrieben haben, eine breite Protestbewegung entwickelt.

Wir Naturwissenschaftler tragen eine besondere Verantwortung dafür, den Mißbrauch wissenschaftlicher Erkenntnisse zu militärischen Zwecken, zur Vernichtung der Menschheit zu verhindern. Darum treten wir für das Verbot der Entwicklung und Stationierung neuer Massenvernichtungswaffen, wie zum Beispiel der geplanten NATO-Raketen, ein. Unsere Aufgabe ist es, nicht vor den Naturwissenschaften, sondern vor dem Mißbrauch neuer Erkenntnisse, zum Beispiel der Elektronik oder der Strahlenbiologie, zu warnen.

Wir haben die Möglichkeit, die Folgen eines auch „nur“ begrenzten Atomkrieges zu überschauen. Wir stehen in der Verantwortung, die Bevölkerung darüber aufzuklären, daß ein solcher Krieg Millionen, wenn nicht Hunderte von Millionen Tote fordern wird; daß die Spätfolgen diejenigen der Opfer von Hiroshima und Nagasaki bei weitem übertreffen werden.

Wir wissen, daß jede weitere Aufrüstung und immer komplizierter werdende Waffensysteme die Anfälligkeit für menschliches oder technisches Versagen vergrößert. Der Atomkrieg „aus Versehen“ wird wahrscheinlicher.

Wir sehen voller Sorge, daß diese „Nachrüstung“ nur eine neue Stufe des Wettrüstens einleitet. Weitere „Nachrüstungen“ werden zwangsläufig folgen.

Wir wissen, daß ein Atomkrieg nicht nur als Unglück über uns kommen kann, sondern daß viele Wissenschaftler heute damit beschäftigt sind, ihn bis ins Detail zu planen. 25 Prozent aller Wissenschaftler arbeiten nach UNO-Angaben direkt oder indirekt für Rüstungszwecke. Ungeheure menschliche, wissenschaftlich-technische und natürliche Ressourcen, die zur Lösung der Menschheitsprobleme genutzt werden können, werden so sinnlos verschwendet. Das Wettrüsten führt auch ohne Krieg in die Katastrophe.

Wir Wissenschaftler und Studenten von mathematisch-naturwissenschaftlichen Fachrichtungen sehen uns mit unserem Appell in der guten Tradition der „Göttinger 18“, eines Einstein, Russell, Joliot-Curie, Pauling, Bechert und anderen, die sich in ihrer Verantwortung als Wissenschaftler leidenschaftlich gegen den Krieg und für die Abrüstung eingesetzt haben.

Wie die Initiatoren des „Krefelder Appells“ fordern auch wir von der Bundesregierung,

- die Zustimmung zur Stationierung von Pershing-II-Raketen und Marschflugkörpern in Mitteleuropa zurückzuziehen;
- im Bündnis künftig eine Haltung einzunehmen, die unser Land nicht länger dem Verdacht aussetzt, Wegbereiter eines neuen, vor allem die Europäer gefährdenden nuklearen Wettrüstens sein zu wollen.

Darüber hinaus fordern wir:

- die sofortige Aufnahme von Verhandlungen zwischen den USA und der UdSSR über den Stopp und die Begrenzung aller Mittelstreckenwaffen in Europa als ersten Schritt zu einer weltweiten Abrüstung;
- ein Verbot der Neutronenbombe, die Begrenzung und den Abbau strategischer Interkontinentalraketen durch Ratifizierung von SALT II und Verhandlungen für SALT III, die Durchsetzung wirksamer Vereinbarungen über die Nichtverbreitung von Kernwaffen sowie den Stopp des Rüstungsexports in die Länder der sogenannten Dritten Welt;
- den Vorschlag*) Bresnells aufzugreifen, ein internationales Komitee aus namhaften Wissenschaftlern verschiedener Länder einzurichten, das die Lebensnotwendigkeit der Verhütung einer nuklearen Katastrophe aufzeigt.

*

*) Dieser Vorschlag wird inzwischen von führenden Vertretern der amerikanischen Friedensbewegung unterstützt.

Den Aufruf haben bisher unter anderen unterzeichnet:

Prof. Dr. P. Starlinger (Inst. f. Genetik u. Strahlenbiologie, Köln) • Prof. Dr. G. Altnr (Freiburg; privat: 6900 Heidelberg, Schloßwolfsbrunnenweg 20) • Prof. Dr. E. Huster (Inst. f. Kernphysik, Münster) • Prof. Dr. G. Falk (Theoretische Physik, Karlsruhe) • Prof. Dr. W. Ruppell (Theoretische Physik, Karlsruhe) • Prof. Dr. F. Herrmann (Physiker, Karlsruhe) • Prof. Dr. W. Stöbel (Physiker, Karlsruhe) • Prof. Dr. B. Booß (Mathematiker, Potsdam) • Prof. Dr. D. Beyermann (Biochemiker, Bremen) • Prof. Dr. E. Oeljeklaus (Mathem. Inst., Bremen) • Prof. Dr. L. Gerritzen (Inst. f. Mathem., Bochum) • Prof. Dr. M. Stawick (Inst. f. Mathem., Bochum) • Akadem. Oberrat Dr. J. Reiff (Inst. f. Mikrobiologie, Münster) • Prof. Dr. K. Langmann, Prof. Dr. E. Heinze, Dr. J. Eschenburg (alle Mathem. Inst., Münster) • Akadem. Oberrat Dr. H. G. Franke (Inst. f. Kernphysik, Münster) • Dipl.-Chem. Dr. P. Kaiser (Biochemiker, Münster) • Prof. Dr. A. Dress (Mathematiker, Bielefeld) • Dr. U. Ewers (Chemiker und Toxikologe, Düsseldorf) • Prof. Dr. H. Oeljeklaus (Mathem. Inst., FH Bochum) • Prof. Dr. C. Lienau, Prof. Dr. P. Sedlacek, Dr. W. Meschede, Dr. B. Butzin (alle Inst. f. Geographie, Münster) • Dr. U. Pöllmann (Physiker, Münster) • Die Fachschaftsräte Mathematik, Chemie, Biologie, Pharmazie, Geographie, Geologie und die Mitglieder der Fachschaftsvertretung Physik der WWU Münster, der ASTA der WWU Münster • Prof. Dr. M. Kreck (Universität Bonn, Mathemat. Inst., Sonderforschungsbereich Theoretische Mathematik) • Prof. Dr. E. Briekorn (Universität Bonn, Sonderforschungsbereich Theoretische Mathematik) • Vom Max-Planck-Institut in Berlin: T. Chakraborty (Biologe), M. Achtman (Wiss. Ass., Privatdozent) • M. Kame (TA Biol. Chem.), M. Heukenroder (Biologe), G. Raudie (Biologe), R. Lierz (wiss. Ass.), B. Rückert (TA Chem., Biol.) • P. Bräuer (MTA 139), J. J. P. Velasw (Biochemiker), M. Pilgrim-Gengelbach (TA Chem., Biol.), Dr. R. Hahenbeck (Wiss. Ass.), Dr. J. Brosius (Molekularbiologe), Dr. Dipl.-Biol. U. Günthert, Dipl.-Biol. M. Noyer-Weider, Dipl.-Biol. S. Jentsch, Dipl.-Biol. A. Iglesias, Dr. L. Dohrmann (Biologin), B. Behrens (Chemie-Techniker), R. Teuber (Chemie-Techniker), G. Berni (Biologe), Prof. Dr. W. Messer (Biologe), H. J. Buhk (Biologe), Dr. Dipl.-Biol. B. Heimann, C. Steige (TA Chem.), P. Nowotny (Lebensmitteltechniker) • Dipl.-Mathem. H. Krauel (Bremen) • Prof. Dr. N. Jaeger (Chemie, Bremen) • Prof. Dr. N. Köckler (Paderborn) • Dipl.-Chem. I. v. Düselen (Sottrum) • Dr. B. Gabel (Lebensmittelchemiker, Bremen) • H. Teutsch (Chemiediplomand, Bremer Umweltinst.) • Dipl.-Chem. B. Stachel (Bremen) • Dipl.-Chem. M. C. Kaya (Bremen) • Ing. grad. R. Kozicki (Bremen) • Dipl.-Biol. B. Zeschmar (Bremen) • H. Büther (Chemiker, Bremen) • Dr. U. Beisiegel (Prof. Ass. Biochemie, USA) • Dipl.-Geogr. Dr. E. Petzold (Münster) • S. Diederich (Physiker, Inst. f. Theor. Physik III, Giessen) • Dr. K. P. Ohly (Biologe, Bielefeld) • H. Albrecht (Mathematiker, Versmatt) • P. Fuchs (Mathematiker, Borgholzhausen) • Dr. K. Gerull (Mathematiker, Bielefeld) • Dipl.-Ing. Dr. J. Asdink (Bielefeld) • Dr. G. Franzén (Physiker, Bielefeld) • Dr. U. Schlüting (Physiker, Halle/Westf.) • Dr. J. Mayer (Mathematiker, Bielefeld) • Dr. Dipl.-Ing. H. Küster (Halle/Westf.) • Dr. E. Schneider (Biologin, Bielefeld) • Dr. R. Hippel (Physiker, Bielefeld) • G. Linthart (Ing. grad. f. physikalische Technik, Strahlenzentrum Giessen) • Dr. H.-P. Beck (Inst. f. Biophysik u. Strahlenbiologie, Uni Härzburg) • Dr. W. Ahrens (Chemiker, Essen) • Dr. I. Lotz-Ahrens (Chemikerin, Essen) • Prof. Dr. H. D. Hinrichsen (Mathematiker, Uni Bremen) • Dr. H. Boehne (Mathematik, Ass. Prof., Bremen) • Prof. Dr. H. W. Fischer (Mathematiker, Bremen) • Prof. Dr. H.-P. Kinder (Fachb. Mathematik/Informatik, Uni Bremen) • Dipl.-Math. D. Bünnermann (Düsseldorf) • Dipl.-Physiker M. Bause (Mülheim) • Dipl.-Biol. B. Hentsch (Duisburg) • Dipl.-Physiker B. Inhester (Münster) • Dr. W. Schmidt (Physiker, Chemiker, Neustadt) • Dipl.-Chem. W. Hillebrand (Dortmund) • Prof. Dr. D. Denneberg (FB Mathematik, Uni Bremen) • Dr. R. Wehner (Chemiker, Köln) • Dr. U. Hagemann (Biochemiker, Berlin) • Dipl.-Ing. W. Tenrich (Oberstudienrat f. Physik u. Chemie, Gymnasium Wyk a. Föhr) • Prof. Dr. J. Rochlitz (Chemiker, Inst. f. Organ. Chemie, FH Mannheim) • Dr. G. Mazur (Chemie/Biologie, Feldafing) • Dr. K. Williams (Genetiker, Alling) • Dr. M. Kreft (Biologin, München) • Dr. M. Claviez (Biologe, München) • Prof. Dr. M. Creuzburg (Physiker, Fakultät f. Physik, Uni Regensburg) • Dr. H. Schrey (Physiker, Berlin) • Dipl.-Ing. Strohmeier (Karlsruhe) • Dr. W. Gumerl (Lebensmittelchemiker, Berlin) • Dipl.-Mathem. Dr. Kolonko (Karlsruhe) • B. Walz (wiss. Hilfskraft, Karlsruhe) • G. Meiners (wiss. Hilfskraft, Karlsruhe) • K. Mathis (wiss. Hilfskraft, Karlsruhe) • Prof. Dr. E. Grimmel (Inst. f. Geographie, Uni Hamburg) • P. Hahmet (Wiss. Ass. Mathematik, Wuppertal) • S. Boeke (MTA, Kamen-Heeren) • Prof. Dr. D. Schuller (Chemie, Oldenburg) • Prof. Dr. E. Zeek (Chemie, Oldenburg) • Dr. W. Butte (Akademischer Rat, Chemie, Oldenburg) • Dipl.-Chem. B. Rall (Wiss. Angestellter, Oldenburg) • Dipl.-Chem. K. Bode (Oldenburg) • Dipl.-Agr. D. Bäuerle (Ulm) • Dr. Dipl.-Agrarbiol. E. Jopski (Stuttgart) • Dr. M. Kraft (Biologin, München) • L. Voet (Physiker, München) • Dr. M. Claviez (Biologe, Puchheim) • Dr. G. Mazur (Chemie/Biologie, Feldafing) • Dr. K. Williams (Genetiker, Alling) • Dipl.-Math. F. J. Kurmann (Unterhaching) • M. Bohle (Ozeanograph, Lausanne) • Dr. W. Leillmann (Wiss. Ass., Wuppertal) • Dr. H. Schultz-Croonenburg (Wuppertal) • Prof. K. Knapp (Wuppertal) • Prof. Dr. E. Ossa (Wuppertal) • D. Bartels (Wiss. Ass., Wuppertal) • M. Wilk (Wiss. Ass., Wuppertal) • M. Behrens (Wiss. Ass., Wuppertal) • G. Herbold (Wiss. Ass., Wuppertal) • G. Wüstholtz (Wiss. Ass., Wuppertal) • M. Tidten (Akademischer Rat, Wuppertal) • Prof. Dr. H. Scheid (Wuppertal) • P. Beisel (Akademischer Rat, Wuppertal) • Prof. Dr. D. Lind (Wuppertal) • Dr. W. Tysiak (Wiss. Mitarbeiter, Wuppertal) • Prof. Dr. Dr. Plattner (Wuppertal) • U. Schreiner (Reg.-Ang., Wuppertal) • Dr. J. Bartels (Biochemiker, Bremerhaven) • Dr. B. Bader (Biochemikern, Industrie, Bremerhaven) • Dipl.-Math. H. Gellhardt (Berlin) • Dr. H. Arnold (Agrarbiologe, Möringen) • Dipl.-Ing. grad. U. Weiler (Stuttgart) • Prof. I. Wegener (Informatik, Frankfurt/Bielefeld) • Studienrätin C. Wegener (Bielefeld) • B. Voigt (Wiss. Ass. Math., Werther) • G. Duck (Wiss. Ass. Math., Bielefeld) • M. Möns (Wiss. Ass. Math., Bielefeld) • H. J. Prömel (Wiss. Ass. Math., Bielefeld) • F. Meyer auf der Heide (Wiss. Ang. Informatik, Bielefeld) • Dr. Chr. Kreutzfeld (Biologe, Berlin) • R. Rad (Biologe, Berlin) • Dr. U. Swida (Biologin, Berlin) • W. Ehrlich (Biologe, Berlin) • P. Bradish (Biologin, Berlin) • Dipl.-Biochem. R. Nischl (Berlin) • X. Haun (Biologin, Berlin) • Prof. Dr. E. R. Lochmann (Biochemiker, Berlin) • T. Groß (Biochemie, Berlin) • R. Lochmann (Biologin, Berlin) • Dr. H. Bockhorn (Chemiker, Darmstadt) • Dr. R. de la Vega (Studienrätin i.H., Gießen) • Dr. W. Hesterhauer (Borchsen) • Zarke (Zoologe, Bremerhaven) • Heiber (Biologe, Bremerhaven) • Dr. E. Rachor (Biologe, Loxstedt-Bexhörde) • Dipl.-Phys. K. Ohm (Bremerhaven) • Dr. V. Jung (Physiker, Karlsruhe) • Prof. Dr. R. Russ (Physiker, Berlin) • Prof. Dr. G. Ackermann (Physiker, TU Berlin) • Dr. H. P. Geserich (Physiker, Karlsruhe) • Dr. P. Würfel (Physiker, Karlsruhe) • Dr. G. B. Schmid (Physiker, Karlsruhe) • Prof. Dr. W. Gebhardt (Physiker, Regensburg) • Dr. F. J. Ferdinand (Biochemiker, Gießen) • Dipl.-Chem. A. Gebhardt (Gießen) • Dipl.-Biol. H. Steuter (Gießen) • O. D. Dr. W. Rhode (Chemiker, Gießen) • Dipl.-Chem. H. V. von Hoyningen (Gießen) • Dr. V. Bosch (Biochemikerin, Gießen) • Dipl.-Chem. A. Meyer (Gießen) • Dr. R. Datema (Biochemiker, Gießen) • Dipl.-Biol. B. Kappes (Gießen) • Dr. H. Scheefers (Biologe, Gießen) • Dipl.-Ing. V. Schmidt (Bremen) • Dipl.-Phys. K. Rindermann (Mülheim) • Stud. Ass. a.D. E. Huster (Münster) • Dr. G. Pappas (Mathematiker, Kaiserslautern) • Öko-Zentrum Langenbrück: Prof. Dr. Dipl.-Ing. P. Fonal-

Iaz, Dipl.-Ing. M. Zimmermann, Dr. W. Bierter, Dipl.-Ing. Chr. Gaegarf, Dipl.-Ing. H. P. Cumsteg, Dipl.-Ing. U. Oeler, Dipl.-Ing. E. Jost • K. Bartsch (Biologe, Hannover) • Dr. W. Baumjohann (Physiker, Münster) • Dr. J. Beckmann (Biologe, Hannover) • L. Blumenthal (Wiss. Ass., MPI f. mol. Genetik/Biologie, Berlin) • Dipl.-Phys. H. Böhmel (Geophysiker, Münster) • R. Bücke (Mathematiker, Herford, Uni Bielefeld) • Dr. Dipl.-Biol. Th. Bunte (MPI f. mol. Genetik/Biologie, Berlin) • Dr. R. Cerff (Dozent für Botanik, Braunschweig) • Dipl.-Biol. J. Deichselbohrer (MPI f. mol. Genetik/Biologie, Berlin) • B. Demes (Wiss. Mitarbeiterin, Biologie, Bochum) • Dr. Dipl.-Biol. P. Donner (MPI f. mol. Genetik/Biochemie, Berlin) • Dipl.-Phys. W. Ebner (Hamburg) • Dipl.-Geol. U. Eickelberg (Münster) • P. Frings (Physiker, Amsterdam) • S. Frucht (Mathematiker, Marburg) • E. Gärtner (Biologie/Publizist, Fließen) • Prof. Dr. Ing. R. Gasch (Maschinenbau, TU Berlin) • J. Goëke (Physiker, Sendenhorst) • H.-W. Greß (Physiker, Kaiserslautern) • F. Guballa (Geologe, Dülmen) • Dr. Ch. Hahn (Physiker, Halle) • Dipl.-Geol. Th. Hak (Münster) • Dipl.-Geol. M. Hannemann (Münster) • H. Heinze (Biologe, Hannover) • Dipl.-Phys. W. Heisel (Hohengebraching) • Dr. N. Heldermann (Mathematiker, Berlin) • Dipl.-Geol. H. Homann (Dülmen) • Dipl.-Phys. H. Jödicke (Ascheberg-Herbern) • K.-D. Kiermeier (Mathematiker, Berlin) • Prof. Dr. Dipl.-Ing. H. Lacher (Techn. Hydraulik, Rossdorf) • Kusters (Physiker, Köln) • Prof. Dr. H. Lange (Soziologe, Uni Bremen) • Dr. J. Lorenz (Mathematiker, Berlin) • R. Lührmann (MPI f. mol. Genetik/Chemie, Berlin) • Dr. Dipl.-Biol. H. Lother (MPI f. mol. Genetik/Biologie, Berlin) • R. Lutz (Wiss. Ass., MPI f. mol. Genetik, Berlin) • D. Manglitz (ICTA, MPI f. mol. Genetik, Berlin) • Ch. Marti (PTA, MPI f. mol. Genetik, Berlin) • B. Meyer (Chemiker, Oldenburg) • Dr. Dipl.-Biol. G. Morelli (MPI f. mol. Genetik/Biologie, Berlin) • K. Bergemann (MPI f. mol. Genetik/Chemie, Berlin) • Bertram (MPI f. mol. Genetik/Biologie, Berlin) • A. Bosserhoff (MPI f. mol. Genetik/Chemotechnik, Berlin) • S. Dohrmann (MPI f. mol. Genetik/Biochemie-Ass., Berlin) • K. Friedrich (MPI f. mol. Genetik/Biochemie, Berlin) • Foulaiki (MPI f. mol. Genetik/Chemie, Berlin) • M. Herold (MPI f. mol. Genetik/Chemie, Berlin) • D. Kamp (MPI f. mol. Genetik/Chemie, Berlin) • R. Kamp (MPI f. mol. Genetik/Chemie, Berlin) • M. Moinke (MPI f. mol. Genetik/Biochemie-Ass., Berlin) • M. A. Müller (MPI f. mol. Genetik/Biologie, Berlin) • Dipl.-Chem. B. Neumann (Ronnenberg) • Dipl.-Chem. R. Nötzling (MPI f. mol. Genetik/Chemie, Berlin) • Nierhaus (MPI f. mol. Genetik/Medizin, Berlin) • H. Nolte (Geologin, Oldenburg) • Dipl.-Phys. R. Ortler (Hagen) • M. Payna-Gengelbach (MPI f. mol. Genetik/Chemie-BTA, Berlin) • M. Paul (Reg.-Ang., GH Wuppertal) • Peters (Biochemiker, München) • H. Peters (Biotechnikern, Nottuln) • Dr. Dipl.-Biol. G. Pluschke (MPI f. mol. Genetik/Biochemie, Berlin) • Dr. J. Pfisterer (Biologe, Hannover) • Dr. Dipl.-Ing. C. Politis (Physiker, Karlsruhe) • Dr. W. Quitzow (Dozent, Didaktik Naturwiss., Berlin) • Rehm (Minerologie, Schiffdorf) • M. R. Ramezam (Biologe, Berlin) • R. Reichle (Physiker, Erlangen) • Dr. H. Reuber (prakt. Tierarzt, Hattingen) • Dipl.-Phys. K. Rindermann (Computerindustrie, Mülheim) • R. Röhl (MPI f. mol. Genetik/Chemie, Berlin) • E. Rossi (Mathematiker, Berlin) • G. Sander (MPI f. mol. Genetik/Biochemie, Berlin) • A. Schafer (Chemiker, Oldenburg) • Dipl.-Phys. D. Schilling (Konstanz) • Dr. W. Schmidt (Biochemiker, Gießen) • E. Scholz (Wiss. Mitarbeiter, GH Wuppertal) • H.-W. Schoen (Wiss. Ass., Mathematik, GH Wuppertal) • Dipl.-Phys. L. Schulze (Geophysiker, Münster) • W. Schulte (Chemiker/Geograph, Münster) • H. Schulze (MPI f. mol. Genetik/Chemie, Berlin) • Dr. H. Seitz (Physiker, Oldenburg) • Prof. Dr. med. V. Sigusch (Hochschullehrer, Klinikum der Universität Frankfurt/M.) • Dr. med. U. Sokoll (Internist, Verbandskrankenhaus Schwelm) • W. Spickermann (Biologe, Arnsberg) • A. Steinbeck (MTA, MPI f. mol. Genetik, Berlin) • K. Sternhäuser (MPI f. mol. Genetik/Chemie, Berlin) • Dipl.-Geol. J. Welle (Dülmen) • Wende (Lebensmittelchemiker, Losenstedt) • Dipl.-Geol. A. Wenzel (Wiss. Ass., Bielefeld) • Ulken (Botaniker, Bremerhaven) • Prof. Dr. K. Altland (Humangenetiker, Gießen) • Dr. H. J. Bandelt (Mathematiker, Oldenburg) • Bartetzk (MPI f. mol. Genetik/Chemie, Berlin) • Weigeld (Chemiker, Bremerhaven) • Prof. Dr. em. Weigelin (Ophthalma-Augenarzt, Wachtberg) • Wagner (MPI f. mol. Genetik/Chemie, Berlin) • Dipl.-Geol. M. Wagener (Münster) • P. Woollus (MPI f. mol. Genetik/Chemie, Berlin) • Ch. Zwieb (MPI f. mol. Genetik/Biochemie, Berlin) • Dr. H. Comitesse (Biologe, Kaiserslautern) • M. Bohle (Ozeanograph, z.Zt. Ass. an der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne)

Mitunterzeichner aus dem nichtnaturwissenschaftlichen Bereich:

Prof. Dr. Robert Jungk (Publizist, TU Berlin) • Prof. Dr. Hans-Jürgen Krysmanski (Soziologe, Mitglied des Weltfriedensrates) • Dr. H. W. Ahlemeyer (Soziologe, Universität Münster) • Prof. Dr. Heinz Hülsmann (Philosoph, Universität Münster) • Martha Henderson (Eumenical Peace Institute, California, USA) • Gene Carroll (Coalition for a New Foreign and Military Policy, Washington D.C., USA) • Maia Painter (Foresta Institute, NGO-Member of the United Nations, Nevada, USA) • Signe Landgrin-Backstrom (Friedensforschungsinstitut SIPRI, Stockholm, Schweden)

(Bitte an die umstehende Adresse einsenden)

Ich schließe mich dem Aufruf der „Naturwissenschaftler gegen neue Atomraketen in Europa“ an.

Name	Anschrift	Fachrichtung/Beruf	Unterschrift
.....
.....
.....
.....

Bitte wenden

Weitere Unterzeichner des Aufrufs "Naturwissenschaftler gegen neue Atomraketen in Europa"

Prof. Dr. Herbert Jehle (theoretische Physik, München) • Prof. Dr. K. Altland (Humangenetik, Gießen) • Prof. Dr. W. Ruppel (Theoretische Physik, Karlsruhe) • Prof. Dr. Arc Mann (Theoretische Physik, Münster) • Prof. Dr. Peter Herrlich (Genetiker, Karlsruhe) • Prof. Dr. Wilfried Bach (Forschungsstelle für angewandte Klimatologie und Umweltstudien, WWU Münster) • Asha Cramer (Diplom-Mathematiker, Bonn) • Prof. Dr. W. Seitter (Astronom. Institut, Münster) • Dr. U. Ahrenhöfer (Biologin, Hannover) • Dr. Frank Peter Bub (Dipl.-Chemiker, Jockgrim) • Prof. Dr. Hans-Peter Kinder (Dozent für Mathematik und Informatik an der Uni Bremen) • Dr. P. Häting (Physiker, DESY, Hamburg) • Dr. D. Engels (Astronom, Bonn) • Sylvia Kennedy (Chemotechnikerin, Karlsruhe) • Prof. Dr. K.P. Löhr (Informatiker, Uni Bremen) • Prof. Dr. Eckart Fuchs (Molekulare Genetik, Universität Heidelberg) • Harald Neubacher (Dipl.-Biophysiker, Strahlenzentrum JLU Gießen) • Dr. Beate Munzer (Tierärztin, Berlin) • Dipl.-Biologe A. Michutta (Humangenetiker, Giessen) • Dr. R.A. Müller (Diplom-Ing., Berlin) • Prof. Dr. R. Dierichs (Humananatomie, Münster) • Dipl.-Meteorologe G. Zeuner (Witten) • Prof. Dr. Irene Pieper-Seier (Mathematikerin, Oldenburg) • Dipl.-Physiker G. Schäfer (Oldenburg) • Dipl.-Physiker H. Strohmeier (Oldenburg) • Dipl.-Physiker G. Lüdemann (Oldenburg) • Prof. Dr. G. Dierichs (Humananatomie, Münster) • Dipl.-Physiker G. Zeuner (Witten) • Prof. Dr. Irene Pieper-Seier (Mathematikerin, Oldenburg) • Dipl.-Chemie-Ing. W. Baumann (Dortmund) • Dr. Wolf-D. Kollmann (Physiker und Lehrer, Hamburg) • Dr. C.P. Ortlib (Mathematiker, wiss. Assistent, Hamburg) • Dipl.-Chemiker Uli Lohi (Bremen) • S. Andric (München) • R. Hallmann (Ang. MPI für Biochemie, Martinsried) • Dipl.-Biologe Dieter Delling (Kiel) • Dipl.-Physiker Bernhard Fischer (Marburg) • Ulrike Dettener (Biologie, Chemie, Hannover) • Dipl.-Ing. K. Dannenmaier (Erlenbach) • Dr. Klaus Hartung (Tierarzt, Berlin) • Dipl.-Physiker Lothar Hahn (Wiesbaden) • Dr. Jörg Heimbrecht (Chemiker, Köln) • Prof. Dr. Fritz Hamdorf (Bauingenieur, Fachhochschule Hamburg, FB BiW) • Prof. Dr. Rudolf Gorenflo (Mathematiker, Berlin) • Dr. W. Foerster (Humangenetiker, Linden) • Dr. Uwe Großmann (Mathematiker am Max-Planck-Institut für Systemphysiologie, Dortmund) • Prof. Dr. Sigrun Groenwald (Prof. für Landwirtschaft, Göttingen) • Dipl.-Physiker Torsten Jütte (Wiss. Ang., Hannover) • Dr. H. Kind (Physiker, wiss. Ang., Hannover) • Dipl.-Biochemikerin Elke Helftenbein (Tübingen) • Dipl. Informatiker Rüdiger Hüttenthal (St. Augustin) • Prof. Dr. Ulrich Krause (Mathematiker, Uni Bremen, FB Mathematik) • Dr. Werner Klostermeier (Chemiker, Klingenberg) • Dipl.-Physiker Jost Kremlmer (Wiss. Ang., Isernhagen) • Dipl.-Chemikerin Brigitte Köpke (Hamburg) • Dr. R. Klein (Stud.Ass. Biologie/Chemie, Erlenbach) • Dr. C. Kuhn (Humangenetiker, Wettenberg) • Ing. Chemie Konradin Kreuzer (Ing. Chem. ETH, Flüha CH) • Dipl.-Ing. Antje Lange (Landespflegerin, Hannover) • Dr. Dieter Läpple (Ing. Ökonomie, Amsterdam) • Dipl.-Biologe Achim Lorch, (Neuhausen) • Prof. Dr. G. Osius (Mathematiker, Uni Bremen, FB Mathe/Informatik) • Dr. H.G. Otto (Physiker, Weil am Rhein) • Dipl.-Informatiker Lothar Oppor (Königswinter) • Prof. Dr. H.F. Münnker (Mathematiker, Uni Bremen, FB Mathematik) • Dipl.-Biologe Peter Roedemann (Stuttgart) • Prof. Gunter Schärer (Maschinenbau, Homberg/OHM) • Prof. Dr. D. Habenstein (Physiker Fachhochschule Hamburg, FB BiW) • Dr. Ak. Rat Friedemann Schmidts (Physiker, Bielefeld) • Dr. Gert Schubring (Mathematiker, Bielefeld) • Dipl.-Informatiker Peter Schmitz (Bonn) • Prof. Dr. Michael Städler (Psychologe, Uni Bremen, FB 6 „Studiengang Psychologie“) • Dipl.-Biologin Sigrid Schrooten (Stuttgart) • Dipl.-Agrarbiologe Bernd Treyer (Stuttgart) • Dr. Heinrich Zeile (Diplom-Physiker, Hamburg) • Hilde Starlinger (Biologin, Dortmund) • Dipl. Biologin Karin Wolf (Ostfildern) • Dipl.-Physiker Wilfried Meierkord (Münster) • Dipl.-Geologe Ulrich Lottrner (Münster) • Dipl.-Ing. Cornelius Marsch (Münster) • Rolf Egermann (Zahnmediziner, Münster) • Dipl. Ing. K. Horstmann (Dortmund) • Dipl.-Ing. E. Falck (Kamen-Methler) • Dipl.-Biophysiker Fredo Zöller (Strahlenzentrum JLU Gießen) • Dipl.-Biophysiker Jörg Schreiber (Strahlenzentrum JLU Gießen) • Dipl.-Biologe Heinz Peiper (Hamburg) • Dipl.-Mathematikerin Stefanie Locher (Hamburg) • Dipl.-Biologe Jürgen Lockhausen (Hamburg) • Dipl.-Biologe Jochen Duda (Hamburg) • Dr. Bernd Groner (Mitarbeiter des Inst. Genetik und Toxi. des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • Priv.-Doz. Dr. H.J. Rahmsdorf (Mitarbeiter des Inst. für Genetik und Toxikologie des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • Priv.-Doz. Dr. Helmut Ponta (Mitarbeiter des Inst. für Genetik und Toxi. des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • Dipl.-Informatiker Stefan Kühner (Karlsruhe) • Dipl.-Chemikerin Annette Pötting (Mitarbeiterin des Inst. Genetik und Toxikologie des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • Dr. Elisabeth Drosselmeyer (Physikerin, Mitarbeiterin des Inst. für Genetik und Toxikologie des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • Dr. K.F. Weibezahl (Mitarbeiter des Inst. für Genetik und Toxikologie des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • Dr. Christine Lücke (Strahlenbiologin, Mitarbeiterin des Instituts für Genetik und Toxikologie des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • Dr. Werner Sontag (Physiker, Mitarbeiter des Inst. für Genetik und Toxikologie des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • G. Kostke (Ang. MPI für Biochemie, Martinsried) • M. Matzner (Ang. MPI für Biochemie, Martinsried) • Dr. Nick Kennedy, Biochemiker, Mitarbeiter des Instituts für Genetik und Toxikologie des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • Dipl.-Biologe Peter May (Max-Planck-Institut für molekulare Genetik) • Petra Gerlach (Biologin, Münster) • Dr. Hartmut Berg (Physiker, Giessen) • Dipl.-Chemie-Ing. Hans Schmidt, (Karlsruhe) • Dipl.-Ing. Peter Tunte (Karlsruhe) • Dipl.-Ing. Helmut Ciesla (Karlsruhe) • Dipl.-Chemiker Roland Schnell (Karlsruhe) • Dr. Ing. Saban Caglar (Karlsruhe) • Dipl.-Chemieing. Peter Cornel (Karlsruhe) • Dipl. Math. Heinz Zoller (Karlsruhe) • Dipl.-Math. Karlheinz Hug (Karlsruhe) • Dipl.-Ing. Dorit Oppermann (Karlsruhe) • M.C. Buelen (Ang. MPI für Biochemie, Martinsried) • Dipl.-Biochemiker Volker Gekeler (Tübingen) • Dr. Ing. Dietrich Schulze (Karlsruhe) • Dipl.-Ing. FH Cornelius Marsch (Münster) • Ing.grad. Willi Kannmelter (Lehrer für Chemie, Söhrewald) • Roesner (Techn. Assistent, Dortmund) • Hubertus von Braunruhl (Arzt, Mainz) • Helge Reuß (Virologe, Dortmund) • Dipl.Math. Eckhart Gross (Bielefeld) • Dipl.-Ing. Heinrich Gruppe (Selm) • Studiendirektor Gertrud Degen (Chemie, Biologie, Mathematik, Moers) • Dipl.-Ing. C. Ziesolleck (Geophysiker, Münster) • Dipl.-Ing. I. Wilke (Biologin, Köln) • Dr. U. Zahringen (Chemiker, Forschungsinstitut Borstel) • Dr. B. Piaseczny (Physiker, Mitarbeiter am Institut für Kernphysik des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • Dr. K. Mittag (Physiker, Kernforschungszentrum, Stutensee-Fr.) • Dr. C. Passow (Physiker, Mitarbeiter des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • Dr. W. Bauer (Physiker, Kernforschungszentrum Karlsruhe) • Dr. Dipi.-Ing. U. Jeske (Mitarbeiter des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • R. Hietschold (H.-F.-Techniker, Kernforschungszentrum Karlsruhe) • Ing. W. Stuntner (Mitarbeiter Institut für Technische Physik des Kernforschungszentrums Karlsruhe, Leopoldstadt) • Dr. M. Kuntze (Physiker, Mitarbeiter des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • Dipl.-Ing. A. Hornung (Mitarbeiter Institut für experimentelle Kernphysik, Universität Karlsruhe) • Dipl.-Physiker H. Hübner (Mitarbeiter des Kernforschungszentrums Karlsruhe) • Dr. Dipl.-Ing. G. Hochschild (Elektrotechnik, Linkenheim) • Dr. M. Rader (Sozialwissenschaftler, Abteilung für Systemanalyse, Kernforschungszentrum Karlsruhe) • Dr. R. Korthaus (Physiker, Institut für Nukleare Entsorgungstechnik, Kernforschungszentrum Karlsruhe) • Dipl.-Physiker V. Brandl (Institut für Neutronen- und Reaktortechnik, Kernforschungszentrum Karlsruhe) • Dipl.-Physiker G. Dammentz (Institut für Kernphysik, Kernforschungszentrum Karlsruhe) • Dr. F. Fischer (Mathematiker, Universität Karlsruhe) • Dipl.-Physiker H. P. Becker (Physiker, Universität Karlsruhe)

(Tierarzt, Hattingen) • Dipl.-Ing. G. Arnecke (Institut für Neutronen- und Reaktorphysik, Kernforschungszentrum Karlsruhe) • Dipl.-Physiker M. Felsmann (Münster) • Dr. G. Gumlich (Arztin, Berlin) • Dipl.-Physiker T. Stöver (Oldenburg) • Dipl.-Physiker W. Wickem (Oldenburg) • Prof. Dr. G. Bengel (Mathematiker, Mathem. Institut, Universität Münster) • Dr. R. Lindemann (Geograph, Institut für Geographie, Universität Münster) • Prof. Dr. R. Eckhorn (Biophysiker, Marburg) • Prof. Dr. O. Melisheimer (Physiker, Marburg) • Dr. D. Mukhopadhyay (Physiker, Marburg) • St. Weiner (Physiker, wiss.Hi., Lahntal) • Dipl.-Physiker F. Krause (wiss. Mitarbeiter, Cölbe) • Dr. J. Altmann (Physiker, wiss. Mitarbeiter, Marburg) • Dr. J.-P. Schmidt (Physiker, wiss. Mitarbeiter, Marburg) • Dipl.-Physiker H. Lohmann (wiss. Mitarbeiter, Lahntal) • Prof. Dr. I. Kurth (Mathematiker, Fachbereich Mathematik/Informatik, Universität Bremen) • Dipl.-Physikerin L. Altmann (Marburg) • Dipl.-Chem Th. Luderik (Chemiker, Groß Niendorf) • Dipl.-Biol. U. Schade (Biologe, Bad Segeberg) • Dipl.-Chem. M. Hellmut (Chemikerin, Bremen) • Prof. Dr. W. Thiemann (Chemiker (Lilienthal)) • Dipl.-Chem. M. Schlosser (Chemiker, Bremen) • U. Jarzak (CTA, Weyhl) • Dipl.-Chem. P. Plath (Chemiker, Bremen) • Dipl.-Chem. J. Schwendekind (Chemiker, Bremen) • Dr. D. Kammerer (Adad. Oberrat, Bielefeld) • Prof. Dr. G. Zundel (Physiker, München) • M. Jutzler (wiss. Ang. Physik, Köln) • Dr. W. Vockel (Arzt, Münster) • Dipl.-Biol. A. Schwab-Bühlung (Biologin, München) • Dr. M. Bühlung (Biologe, München) • Dr. V. Burkert (Physiker, wiss. Ass., Physikalisches Institut, Universität Bonn) • Dipl.-Biol. Th. Hillebrand-Apfelbacher (Agrar-Biologin, Bernheim) • Dipl.-Physiker K. Hulter (Physiker, Brühl) • Dr. R. Sauerwein (Physiker, wiss. Ass., Physikalisches Institut, Universität Bonn) • Prof. Dr. Luther (Physiker, Oldenburg) • Prof. W. Seitter (Astronom, Astronomisches Institut, Universität Münster) • Prof. Dr. W. Bach (Geowissenschaften, Institut für Geowissenschaften, Universität Münster) • Prof. Dr. V. Mellert (Physiker, Universität Oldenburg) • Dipl.-Physiker B. Niestroj-Baumjohann (Physiker, Münster) • Dipl.-Physiker U. Greiten (Geophysiker, Münster) • Dipl.-Physiker C. Ziesolleck (Geophysiker, Münster) • Dipl.-Physiker K. H. Gläsermeier (Physiker, Münster) • Dipl.-Physiker J. Behrens (Geophysiker, Münster) • Dipl.-Physiker N. Bindnow (Physiker, Münster) • Dipl.-Physiker H. Kleinbink (Physiker, Münster) • Dipl.-Physiker W. Linnemann (Geophysiker, Münster) • Dipl.-Math. Bede (Mathematiker, Bielefeld) • Dipl.-Physiker G. Vogel (Physiker, Münster) • Dipl.-Geologe A. Wenzel (Bielefeld) • Dipl.-Ing. R. Bödeker (Bielefeld) • Dipl.-Chem. H. Adamsky (Chemiker, Düsseldorf) • M. Achtmann (Privatdozent, MPI für mol. Genetik, Wiss. Ass., Berlin) • Prof. Dr. G. Altner (Biologe, Theologe, Institut für angewandte Ökologie, Freiburg) • Dipl.-Biol. Th. Ara (Biologe, Köln) • Prof. Dr. K. Altland (Humangenetiker, Gießen) • Dipl.-Ing. L. Bademacher (Elektrotechniker, Düsseldorf) • Prof. Dr. D. Beyermann (Studiengebiet Chemie, Universität Bremen) • K. Bergemann (MPI für mol. Genetik/Chemie) • Bertram (MPI für mol. Genetik/Biologie) • G. Beni (MPI für mol. Genetik/Biologie, Berlin) • Dr. U. Beisiegel (Biochemikerin, wiss. Ass., Universität Marburg) • B. Behrens (MPI für mol. Genetik/Chemotechniker, Berlin) • Dipl.-Biol. K. Beginnen (Biologe, Köln) • Dipl.-Phys. M. Becker (Physiker, Kottweiler) • Barte'zke (MPI für mol. Genetik/Chemiker) • Dipl.-Biol. H. Bocklage (Biologe, Köln) • Dipl.-Biol. M. Brendit (Biologe, Scherfeld) • Dr. P. Bröndner (Dipl.-Ing. Maschinenbau, Mitarbeiter Projektträger Fertigungstechnik, Kernforschungszentrum Karlsruhe) • Dr. J. Brosius (MPI für mol. Genetik/mol. Biologie, Cambridge, MA, USA) • u. G. Brücher (Mediziner, Wuppertal) • L. Blumenthal (MPI für mol. Genetik/Biologie, wiss. Ass., Berlin) • H. J. Buhk (MPI für mol. Genetik/Biologie, Berlin) • P. Bräuer (MTA, MPK für mol. Genetik, Berlin) • Dr. Dipl. Th. Bunte (MPI für mol. Genetik/Biologie, Berlin) • A. Bossenhoff (MPI für mol. Genetik/Chemotechniker) • M. Bohle (Ozeanograph, z.Zt. Assistant, Ecole Polytechnique Federale de Lausanne) • M. C. Bucken (Ang. MPI für Biochemie; Martinsried; München) • Dipl.-Physiker W. Celnik (Bodum) • T. Chakraborty (MPI für mol. Genetik/Biologie, Berlin) • Dipl.-Biol. C. Colling (Biologe, Köln) • Prof. Dr. M. Creuzburg (Fachbereich Physik, Universität Regensburg) • Dipl.-Biol. M. von Depka (Biologin, Köln) • Prof. Dr. R. Dierichs (Humananatom, Münster) • Dr. U. Dohrmann (MPI für mol. Genetik/Biologin, Berlin) • Dr. Dipl. P. Donner, MPI für mol. Genetik/Biochemie, Berlin) • Dipl.-Biol. E. Eismann (Biologe, Köln) • Dipl.-Biol. F. Essers (Biologe, Köln) • Prof. Dr. H. W. Fischer (Mathematiker, Bremen) • Prof. Dipl.-Ing. P. Fonatza (Zentrum für angepasste Technologien und Sozialökologie, Langenbruck/Schweiz) • Dipl.-Physiker W. Frede (Hamburg) • Prof. Dr. E. Fuchs (Genetiker, Institut für mol. Genetik, Universität Heidelberg) • Prof. Dr. E. Grimmel (Institut für Geographie/Geomorphologie, Universität Hamburg) • Prof. Dr. Ing. R. Gasch (Maschinenbau, Technische Universität Berlin) • Prof. Dr. W. Gebhardt (Physiker, Regensburg) • Dipl.-Ing. J. Goßner (Geologe, Lünen) • Prof. Dr. S. Groenveld (Agronom, Göttingen) • Dr. W. Göñhel (Physiker, Köln) • Prof. Dr. R. Gorenflo (Mathematiker, Berlin) • Prof. Dr. D. Hinrichsen (Mathematiker, Universität Bremen) • Prof. Dr. W. H. Hestermeyer (Mathematik/Didaktik, Borchsen) • Prof. Dr. F. Herrmann (Physiker, Vellmersweiher) • Prof. Dr. P. Herrlich (Genetiker, Institut für Genetik, Karlsruhe) • Dr. M. Hüser (Geologe, Hannover) • Prof. Dr. H. Hülsmann (Philosophie, Universität Münster) • Dipl.-Physiker M. Hoffmann (Max-Planck-Institut, Institut für Genetik, Köln) • Dipl.-Biol. K. Hof (Biologin, Köln) • Prof. Dr. F. Hamdorf (Bauingenieur, Fachhochschule Hamburg) • Prof. Dr. N. Jaeger (Chemiker, Bremen) • Prof. Dr. H.-P. Kinder (Mathematik/Informatik, Lilienthal) • Dipl.-Physiker P. Keller (Kaiserslautern) • Prof. Dr. K. Kloppstock (Botaniker, Bothmer) • Prof. K. Knapp (Mathematiker, GH Wuppertal) • Prof. Dr. H. Kneser (Erftstadt) • Prof. Dr. N. Köckler (Mathematiker, Hochschule Paderborn) • Prof. Dr. U. Krause (Fachbereich Mathematik, Universität Bremen) • Dipl.-Biol. W. Kramer (Biologe, Köln) • Dipl.-Biol. U. Luxenberg, (Biologin, Köln) • Prof. Dr. D. Lind (Mathematiker, Wuppertal) • Dipl.-Biol. H. Lentsch (Biologe, Köln) • Prof. Dr. Ing. H. Lacher (Techn. Hydraulik, Rossdorf) • Prof. Dr. K. P. Löhr (Informatiker, Universität Bremen) • Dipl.-D. Lorenz (Mathematiker, Konstanz) • Prof. Dr. E.-R. Lochmann (Biochemiker, Berlin) • Dipl.-Physiker W. Meyer (Erlangen) • Dipl.-Biol. V. Meutzelt (Biologe, Bergheim) • Prof. Dr. H. F. Münnzer (Mathematiker, Universität Bremen) • Dr. A. Nehlsen (Physiker, Hamburg) • Prof. Dr. G. Osius (Mathematiker, Fachbereich Mathematik/Informatik, Universität Bremen) • Prof. E. Ossa (Mathematiker, GH Wuppertal) • Dipl.-Biol. C. Oellig (Biologin, Köln) • Dipl.-Ing. R. Petersen (Nachrichtentechniker, Hamburg) • Dipl.-Chem. P. Plath (Chemiker, Bremen) • Prof. Dr. Dr. R. Plettner (Mathematiker, GH Wuppertal) • Dipl.-Physiker K. P. Reiners (Physiker, Köln) • Prof. Dr. J. Rochlitz (Chemiker, Institut für Organ. Chemie, FH Mannheim) • Dr. A. Rodehauer (Mikrobiologin, Münster) • Prof. Dr. R. Russ (Physiker, Berlin) • Dr. W. Ramensee (Chemiker, Mainz) • Prof. Dr. D. Rabenstein (Physiker, Fachhochschule Hamburg) • Dipl.-Biol. M. Singmann (Biologe, Bad Berleburg) • Dipl. F. Speckennmeyer (Mathematiker, Dortmund) • Dipl.-Biol. K. Sieg (Biologe, Köln) • Dipl.-Chem. A. Simons (Chemikerin, Köln) • Dipl.-Ing. T. Speith (Lebensmitteltechniker, Gelsenkirchen-Buer) • Dipl.-Biol. J. Sprengel (Biologe, Köln) • Prof. Dr. W. Stöbel (Physiker, Karlsruhe) • Dipl.-Biol. M. Schulz (Biologe, Köln) • Dipl.-Biol. P. Schnitzler (Biologe, Elsdorf) • Dipl. J. Schneider (Geologe, Oranjerund, SWA/Namibia) • Dipl.-Physiker E. Träbert (Physiker, Bochum) • Dipl.-Ing. D. Westerkamp (Hannover) • Dipl.-Physiker J. Wernicke (Berlin) • Prof. Dr. I. Wegener (Informatik, Uni Frankfurt/M.) • Dipl.-Physiker U. Kaup (wiss. Ass., Inst.f.Kernphysik, Uni Köln) • Dipl.-Physiker W. Gast (Inst.f.Kernphysik, Uni Köln) • Ch. Monkmeyer (Physiker, SHK, Inst.f.Kernphysik, Uni Köln) • H. Harter (Physiker, SHK, Uni Köln) • Dipl.-Physiker J. Schulthe-Helbing(SHK, Inst.f.Kernphysik, Uni Köln)

Protokoll der Arbeitsgruppe VS-Politik auf der BuFa-Konferenz Physik

Zu Beginn hatte unser Arbeitskreis den Plan, eine neue Studentenbewegung '83 zu gründen. Dies wurde aber ganz schnell aufgegeben und stattdessen versucht die gegenwärtige Situation zu analysieren, und "Thesen über die Fachschaftsarbeit" aufzustellen. Es wäre viel erreicht, wenn dieses Protokoll in möglichst vielen Fachschaften diskutiert wird und sich daraus die entsprechenden Konsequenzen ergeben.

Dieses Protokoll ist als Vorschlag und Diskussionsgrundlage zur Verbesserung und Effektivierung der Fachschaftsarbeit gedacht.

Zustand: Entpolitisierung der Uni

bundesweit wenig Interesse und Passivität der Studenten
durch Erhöhung des Leistungsdrucks
Behinderung der Studentenvertretung

hieraus ergeben sich einige

Thesen über Fachschaftsarbeit

FS-Arbeit ist politische Arbeit

beruht auf dem Prinzip der Basisdemokratie

Ziele: politisches Bewußtsein bei den Studenten wecken

Entpolitisierung der Uni entgegenwirken

politische Interessen der Studenten vertreten

politisches Mandat wahrnehmen

da allgemein- und hochschulpolitik eng

miteinander verknüpft sind

Voraussetzungen: gefestigtes Selbstverständnis der einzelnen

FS-Mitglieder

Wege: 1. innerhalb der FS

regelmäßige Grundsatzdiskussionen und

regelmäßige Wochenendseminare (1x pro Semester)

über: Sinn und Zweck der FS-Arbeit

Ziele

Motivation zu polit. Arbeit, Aktionen

effektive Diskussionen

fähiger Diskussionsleiter

Vorbereitung der Themen

Protokolle

Diskussionen aufs sachliche begrenzt und kurz

2. bei den Studenten

Vollversammlungen

rechtzeitig mit TOP's und Anträgen ankündigen
vorbereitete Redebeiträge, die möglichst alle
Argumente darlegen

formale Vorgehensweise (Geschäftsordnung) klar machen
VV soll vor allem der Information und Abstimmung dienen
wenig Diskussion

Erstsemester , wichtigstes Potential für die FS-Arbeit
Orientierungseinheit mit ausführlicher Darstellung
der FS, Planspiele usw.

Erstsemesterinfo

persönliche Kontakte in Tutorien (Kleingruppen mit
Altsemester) die auch längere Zeit ins semester
laufen sollen

Erstsemestersprecher interessierte Erstsem. in die
FS-Arbeit einbinden

Aktionsmöglichkeiten anbieten z.B.

Erstsemesterfest

(auch hierzu Austausch zwischen verschiedenen Uni's)

Sonstige Kontakte zu den Studenten

Feste } soll nebensächlich bleiben
Skriptenverkauf }

Teestube, Kaffeecke

kulturelle und politische Veranstaltungen mit
bekannten Persönlichkeiten

Aktionen vorhandene Aktionsbereitschaft geschickt
ausnutzen AG's , Feste

Arbeitskreise FS-Zeitung
Friedensarbeit

Projektpraktikum

Berufsperspektiven

Aktionen

Erstsemesterarbeit

Kontakte zwischen verschiedenen Unis

Kontakte zwischen verschiedenen Fachbereichen, Solidarisierung

Konkrete Betätigungsfelder

gegen Leistungsdruck
Eliteförderung Ellbogenmentalität
Konkurrenzdenken
schrumpfendes Vorlesungsangebot
BAFÖG-Kürzungen
Vereinzelung der Studenten
Abschaffung der Verfassten Studentenschaft
unispezifische Themen

Ausblick

Angestrebt werden sollte eine Zusammenarbeit zwischen Studenten und Gewerkschaften z.B. Veranstaltungen mit dem DGB zum Thema BAFÖG.

Bundesweite Aktionen im Anschluß an die BAFÖG-Demo in Bonn.

Bessere VDS-Kontakte

Das Protokoll wurde in zu kurzer Zeit erarbeitet und ist daher unvollständig und deckt nicht alle denkbaren Bereiche ab.

Wir hoffen aber, es ist als Grundlage für eine fruchtbare Diskussion geeignet. und hilft die FS-Arbeit zu ordnen und so erfolgreich zu machen/zu erhalten, daß sie allen Spaß macht.

Thomas	(München)
Reinhard	(Stuttgart)
Albert	(Braunschweig)
René	(Göttingen)

Arbeitskreis U N I P O R T R A I T auf der
=====

Bundesfachtagung Physik in Stuttgart 11.12. bis 12.12. 1982

Teilnehmer : Christian Böttger (Braunschweig), Claus-Peter Heidmann (München), Oliver Führer (Kassel), Helmut Wolters (Köln), Klaus Kirsten (Kaiserslautern), Dieter Rodewald und Martina Stank (Clausthal-Zellerfeld), Ekkehard Pasch (Essen), Christoph Hofheinz (Wuppertal).

Der Arbeitskreis soll an der Erstellung einer Übersicht der "Physik - Studienorte" in der Bundesrepublik weiterarbeiten. Um Daten, Fakten und Eindrücke zu sammeln, waren nach der letzten BFT Fragebögen an die verschiedenen Fachschaften verschickt worden.

Protokoll : Zu Beginn der Sitzung kommen wir überein, den alten Fragenkatalog der Reihenfolge nach durchzugehen und die jeweiligen Fragen nach den eigenen Erfahrungen beim Ausfüllen und anhand der bisher eingegangenen Antwortbögen zu ergänzen, ändern oder zu streichen.

Zu den "FAKten" : Punkt 1..3 kein Problem, zur Charakterisierung der Hochschule und des Ortes ist es noch zusätzlich interessant die Fachrichtungen anderer Hochschulen, der anderen Fachbereiche zu kennen. Weiter wären Angaben über die bauliche Aufteilung der Hochschule (Einzelkomplex oder verschiedene Institute in anderen Stadtteilen) interessant.

Der Begriff Wohnungssituation wurde als zu allgemein bemängelt, ließ sich aber nicht sinnvoll ändern ohne den Rahmen des Fragebogens zu sprengen. Eine umfassende Antwort müßte auf die unterschiedlichen Wohnungsmöglichkeiten eingehen (Wohnung, Zimmer, Wohnheim, WG, ...).

Der Begriff Lebenshaltungskosten soll präzisiert werden. Eine vergleichbare Zahl ist der örtliche Sozialhilfesatz, der an dieser Stelle eingesetzt werden sollte.

Die Frage nach besetzten Häusern ist nicht signifikant, sie wird gestrichen.

Zusätzlich sollten Angaben über die Verkehrssituation in der Stadt gemacht werden, sowohl zum Autoverkehr als auch zum öff. Nahverkehr, vor allem Abends und in die Randzonen.

Zu anderen "FAKten" gab es keine Probleme.

Zum "FACHBEREICH" : Da es an vielen Hochschulen keine Institute gibt, wird der Begriff mit den Forschungsschwerpunkten zusammengefaßt.

Die Frage nach dem Verhältnis von Lehre und Forschung bereitete allgemein Schwierigkeiten, da das Verhältnis weder durch die finanziellen Aufwendungen noch durch die SWS-Zahl ausgedrückt werden kann. An dieser Stelle kann nur ein allgemeiner Eindruck eingesetzt werden.

Die Frage nach den Semesterbeiträgen wird zu den FAKten übernommen.

Zum "STUDIENBETRIEB" : Beim Ausfüllen hatten die meisten Probleme ein treffendes Bild in das vorgegebene Schema zum Studienverlauf einzupassen. Daher wurde der Vorschlag allgemein begrüßt, einen Studienplan, der unter dieser oder ähnlicher Bezeichnung an jeder Hochschule existiert, als Kopie auf einem gesonderten Blatt anzuhängen. Eventuell kann er noch durch Bemerkungen zum "Real-Betrieb" ergänzt werden.

Im Fragebogen werden nun noch zusätzlich die Kriterien zur Scheinvergabe (Klausuren, Übungen, Prüfungen) erfragt, die (über)-Füllung der Vorlesungen und Angaben zu den Praktika. Die Antworten sollen einen Eindruck der Arbeitsmöglichkeiten an der betreffenden Hochschule vermitteln, so z.B. auch durch die Angabe der Abbrecherquote bis zum Vordipl./Hauptdipl.. Allerdings streichen wir die Frage nach dem Notendurchschnitt im Vordiplom/Diplom aus taktischen Gründen.

Da eine Aussage über den Umfang der Diplomarbeit nicht sinnvoll möglich ist wird diese Frage gestrichen.

Zur "FACHSCHAFTSARBEIT" : Hier gab es keine Probleme bei den Antworten. Zusätzlich haben wir die Frage nach den aktiven Fachschaftlern eingesetzt, diese Zahl ist natürlich im Verhältnis zu den eingeschriebenen Studenten zu sehen. Für die einzelnen Punkte wird mehr Platz zur Verfügung gestellt.

Bei der Diskussion stellte sich heraus, daß eine genauere Anleitung zu den Fragen möglich, aber nicht notwendig ist. Die Fragen wären dann wahrscheinlich länger als die Antworten und das würde den Rahmen des Fragebogen eindeutig sprengen. Damit beim Antworten keiner "in der Luft hängt", wollen einige Mitglieder des Arbeitskreises am Sonntag den Fragebogen ausfüllen und diese sollen als eine Art Musterbogen mit den Blankobögen verteilt bzw. verschickt werden. Die Fragen sollen sich dann durch die Musterantworten selbst erklären.

Arbeitskreis Uniportrait

TEILNEHMERLISTE

FS-Mathe Physik
c/o AStA der TU
Braunschweig
Katharinenstr. 1
3300 Braunschweig

CHRISTIAN BÜTTGER, Friedrichstraße 54
3300 Braunschweig
Tel.: 0531/796174

FS-Mathe/Physik/Informatik CLAUS-PETER HEIDMANN, Almrauschstr. 14a
Arcisstr. 19
8000 München 2
Tel.: 089/6413920

FS-Physik
c/o FB-Physik
Gesamthochschule Kassel
3500 Kassel

OLIVER FÜHRER, Erzbergstr. 16
3500 Kassel
Tel.: 0561/102092

FS-Physik
c/o II.Physikal. Institut
Zülpicherstr. 77
5000 Köln 41

HELMUT WOLTERS, Marsiliusstr. 36
5000 Köln 41
Tel.: 0221/4703626 od.
413465

FS-Physik
Erwin Schrödingerstr. 46
6750 Kaiserslautern

KLAUS KIRSTEN, Kirchplatz 3
5500 Trier
Tel.: .../6405

FS-Mathe Physik
Silberstr. 1
3392 Clausthal-Zellerfeld

MARTINA STANK; DIETER RODEWALD,
Sorge 10a
3392 Clausthal-Zellerfeld

FS-Physik FB 8
Gesamthochschule Wuppertal
Gaußstr. 20
5600 Wuppertal 1

CHRISTOPH HOFHEINZ, Wilkhausstr. 105
5600 Wuppertal 2
Tel 0202/707816

FS- Physik
Universitätstr. 5
4300 Essen
Tel.: 0201/183-2483

EKKEHARD PASCH, Bahnhofstr. 246
4690 Herne
Tel.: 02323/26726

Organisatorisches :

.

Im Anschluß an die Diskussion wird der Fragebogen in der neuen Form getippt, Claus-Peter (München) möchte die Fragebogenaktion für die FS-Zeitung tabellarisch auswerten, er wird diesen Artikel dann zur Verfügung stellen, zur Versendung an die Fachschaften zusammen mit der Antwortensammlung.

Die Sammlung soll noch im Wintersemester beendet werden, damit die Ergebnisse möglichst bald zur Verfügung stehen. Daher bitten wir die Fachschaften die Fragebögen auszufüllen und die, die dies bereits getan haben, dieses noch einmal zu tun (in der neuen Form).

Die Kontaktadresse für die ausgefüllten Fragebögen ist bis zur nächsten Bundesfachtagung Physik die der FS- an der TU München :
c/o FS-Mathe/Physik/Informatik

Arcisstraße 19
8000 München 2

Christoph Hofheinz, FS-Physik GH-Wuppertal

Christoph Hofheinz

Protokoll des AK-Lehrerausbildung

Teilnehmer: TU München, Clausthal, Bielefeld, Köln

Mängel der bisherigen Form der Lehrerausbildung im Fach Physik:

- Theorielastigkeit des Studienganges
- zu geringe fachdidaktische Ausbildung
- fast Unmöglichkeit mit etwas anderem als Mathematik zu kombinieren

Die Mathematikausbildung ist der Punkt, an dem die meisten Fragen offen blieben. Im wesentlichen wurden zwei Meinungen vertreten.

- Mathematik ist in dem bisherigen Umfang nötig, d.h. der 3. Mangel läßt sich nicht beseitigen.
- Mathematik ist zwar nötig, aber durch Beseitigung der Theorielastigkeit sollte es möglich sein, die freie Kombinierbarkeit mit nur geringen Mehraufwand zu ermöglichen.

Die Ausführung der zweiten Möglichkeit kann durch Einbeziehung der Mathe in die Exp.-Vorlesung und zwei zusätzliche Vorlesungen in angewandter Mathematik verwirklicht werden. (Siehe Studienplan) Diese Veranstaltungen brauchen von Studenten mit Mathe als weiteres Fach nicht gehört zu werden.

Die Studieninhalte wurden an Hand eines Curriculums für die Oberstufe entwickelt.

Experimentalphysikvorlesung, 4-semestrig

- Mechanik - Optik
- Thermodynamik - Atomphysik
- Elektrizitätslehre - Kernphysik
- Elektrodynamik - Relativitätstheorie

Theoretische Physik, 2-semestrig

- Mechanik - Elektrodynamik - Quantenphysik

Wahlvorlesung, mindestens 4-stündig, 1-2 Semester

Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt in der Exp.physik. Die Themen werden auf vier Semester verteilt, damit genügend Zeit bleibt, die notwendige Mathematik in die Vorlesung zu integrieren.

Zur weiteren Matheausbildung siehe oben.

Die Theorievorlesung soll die Exp.-Vorlesung vertiefen. Es wird Wert darauf gelegt, daß die Theorievorlesung eine extra Veranstaltung nur für die Lehramtsstudenten ist. Sie soll von weiterführenden mathematischen Formalismen frei sein, daher auch die Konzentration auf zwei Semester.

Die Wahlvorlesung sollte so gewählt werden, daß die Thematik möglichst gut im Unterricht angewandt werden kann. Es könnten z.B. Themen aus dem Bereich der Halbleitertechnik/Elektronik/Optik gewählt werden.

Praktika:

Anfängerpraktikum:

Die Versuche sollten denen entsprechen, die die Schüler im Unterricht selbst durchführen können. Das Praktikum sollte entweder begleitend zur Exp.-Vorlesung stattfinden, oder als 2-3 semestriger Block beginnend mit dem 2. Semester.

Der Gesamtaufwand soll 12 Semesterwochenstunden betragen.

Dem Praktikum soll im 1. Semester ein Fachdidaktikseminar vorausgehen. Das Praktikum wird durch Anfertigen von Versuchsprotokollen beurteilt. Diese Protokolle werden auch unter fachdidaktischen*beurteilt, natürlich müssen die Betreuer auch dazu fähig sein.

* Gesichtspunkten
Die Versuche sollen auf keinen Fall der Vorlesung vorgreifen. Eine Möglichkeit ist ein projektartiges Praktikum. Der Betreuer gibt ein Thema vor, und die Studenten suchen sich selbst die geeigneten Versuche zu dem Thema.

Fortgeschrittenenpraktikum:

Das Praktikum soll nach oder während der Theorievorlesung gemacht werden. Die Versuche sollten so ausgewählt sein, daß sie als Demonstrationsversuche durch den Lehrer noch im Unterricht durchführbar sind, z.b. Holographieversuch.

Die Beurteilung soll wie im Anfängerpraktikum erfolgen.

Demonstrationspraktikum:

Es soll im Anschluß an das FP erfolgen. Die Versuche sollen im Schwierigkeitsgrad denen des AP entsprechen. Die Bewertung erfolgt schwerpunktmäßig unter didaktischen Gesichtspunkten, im AP/FP liegt der Schwerpunkt der Bewertung bei dem wissenschaftlichen Gehalt der Versuche.

Fachdidaktik:

Zum Bereich der Fachdidaktik sollen neben dem Seminar im 1. Semester und dem Demonstrationspraktikum noch ein oder zwei Seminare im Hauptstudium gehören. Diese Seminare sollen auf aktuelle Themen bezug nehmen. Möglich wäre z.b. "Wie funktioniert ein AKW/Gefahren eines AKW" oder ein Seminar zur Wissenschaftskritik.

Das Schulpraktikum soll wahlweise studienbegleitend oder in den Semesterferien gemacht werden.

Prüfungen

Prüfungen im Studiengang sollten auf das durch Rahmenprüfungsordnungen vorgegebene Minimum beschränkt werden..

Übungsscheine sollen nicht verlangt werden, da dadurch nur Dauerstreß oder Abschreiben erzeugt wird.

Staatsexamen:

Die Prüfungen des 1. Staatsexamens werden zeitlich auseinander gezogen. Eine weitere Möglichkeit ist die Einführung eines Prüfungsseminars, dessen Thematik an die der schriftlichen Arbeit angelehnt sein soll.

Die schriftliche Arbeit kann auch ein fachdidaktisches Thema haben
Machbarkeit des Studienganges:

Angesichts radikal zurücklaufender Studienanfänger* im Lehramtsbereich wird es nicht möglich sein, diesen Studiengang an jeder Uni zu verwirklichen. Des Weiteren werden die dafür nötigen Plazstellen an den meisten Unis nicht vorhanden sein, oder nicht zu bezahlen sein. Es wäre aber möglich, den Studiengang an zwei oder drei Universitäten in jedem Bundesland einzurichten. Am geeignetesten sind dafür Unis mit integriertem PH oder PH am gleichen Studienort. Dies wird sich günstig auf den Didaktikanteil im Studiengang auswirken, da diese das Kernstück des Studiums ist.

Die Konzentration soll nicht bedeuten, daß an den Unis nur Lehramtsstudiengänge eingerichtet sind. Es wird Wert darauf gelegt daß auch das Diplomstudium möglich sein soll.

Die Durchlässigkeit des Studiums ist nicht unbedingt gegeben, kann aber für eine vernünftige Ausbildung geopfert werden.

Bei geeigneter Form des Diplomstudienganges ist es aber möglich nach dem 2. Semester ohne Verlust zu wechseln. Nach dem 4. Semester ist ein Wechsel mit ca. 1 Semester Verlust möglich.

* -zahlen

STUDIENPLAN FÜR SEKII

SEMESTER	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
EXPERIMENTAL PHYSIK	EXP I 4+2 h	EXP II 4+2 h	EXP III 3+1 h	EXP IV 3+1 h	WAHLVOR. 4h		WAHLVOR. 4h	
THEORETISCHE PHYSIK					THEORIE I 4+2 h	THEORIE II 4+2 h		
PRAKTIKA	(ANFÄNGER)	ANFÄNGER <i>insgesamt 12h</i>	ANFÄNGER	ANFÄNGER		FORTGESCHRITTENEN 6-8h		
FACHDIDAKTIK	SEMINAR 2h				SEMINAR 2h	SEMINAR 2h	DEMONSTRATIONSPRAKTIKUM ~4h	
PRÜFUNGEN								PRÜFUNGSSEMINAR EXAMENSA.
MATHEMATIK	GRUNDLAGENVOR. I	GRUNDLAGENVOR. II						

EXPERIMENTALPHYSIK 14 + 6

THEORETISCHE PHYSIK 8 + 4

PRAKTIKA 18-20

FACHDIDAKTIK 8-10

MATHEMATIK 8

WAHLVORLESUNG 4-8

26-30 + 10 + 18-20 + 8-10 + 8 = 62-70+8 SWS

AK BILDUNGSPOLITISCHE WENDE

Teilnehmerliste : Karlsruhe,Braunschweig,Bremen,Wuppertal,
Erlangen,München(LMU),Bielefeld,Frankfurt,
Tübingen,Göttingen,Freiburg

Die Lage an den einzelnen Unis wurde dargestellt, um Fakten für die Diskussion zu liefern. Zusammenfassend kann man die Wende in der Hochschulpolitik im wesentlichen an der verschlechterten Finanzsituation festmachen, was die Unis aber zunehmend von Wirtschaft & Industrie abhängig macht. Als außeruniversitäre Geldgeber sind uns folgende bekannt: BM-Forschung & Technik, BM-Verteidigung, dt. Forschungsges. (DFG), dt. physikal. Ges (DPG), Stiftung Volkswagenwerk, Fraunhofer Ges., Kraftwerksunion (KWU), Siemens sowie die NATO als Sponsor von Kongressen & Tagungen. Auf diesem Gebiet sollten die Fächer noch mehr und detailliertere Information sammeln.

Der starke Anstieg der Studenten im Dipl.-Studium (z.B. in Tübingen und Karlsruhe um 50% von '81 auf '82) und diesinkenden Zahlen der Lehramtsstud. (die z.T. von den Ministerien stark eingeschränkt wurden -- Niedersachsen & BAWÜ --) spiegeln aber nicht die Berufschancen wider, die für Dipl.-Physiker als "eher schlecht" in den folgenden Jahren prognostiziert werden.

Die Ausbildung wird durch fehlende Assistenten (GRÖßERE Übungs- und Praktikumsguppen) und Studienstraffungen (Höhere Durchfallquoten, Eingangsklausuren für Übungen (Erlangen), schärfere Begrenzung der Dipl.-Arbeitszeit) verschult & verschlechtert.

Die zunehmende "Entpolitisierung" der Jugend und die Einschränkungen der stud. Interessenvertretung verschlechtern das Klima an der Uni.*****

-- Kündigungssicherung Schulreformen brachten keine Erziehung zum kritischen Bewußtsein und zu sozialem Engagement, sondern förderten leistungsorientiertes Konkurrenzdenken.

-- Die schlechte Arbeitsmarktsituation sowie steigende Studentenzahlen fördern den Konkurrenzkampf. Studienverschärfungen (d.h. verstärkte Auslesemechanismen) potenzieren die Entpolitisierung und das Einzelkämpferbewußtsein der Studenten. Das Bewußtsein des sozial verantwortlichen Wissenschaftlers kann in dieser Atmosphäre nicht gebildet werden.

-- die neue BAFÖG-Regelung bewirkt eine soziale Vorauslese und belohnt den "stromlinienförmigen" Studenten.

-- Die politische Willensbildung der Studentenschaft wird durch zunehmende staatliche Reglementierung zensiert & verhindert.

Hieraus resultiert eine Ausbildung zur unkritischen, systemkonformen Wissenschafts-Elite, die zur optimalen Profitmaximierung gebraucht wird. Die Uni wird zur "Räderpresse" für die Industrie, in deren finanzieller Abhängigkeit die Studenten zu "braven" Arbeitstieren erzogen werden.

Wie können wir dieser "Wende" begegnen, um ein Leben & Lernen nach unseren Vorstellungen zu verwirklichen?

AK BILDUNGSPOLITISCHE WENDE

Diskussionsgruppe Industrieinteressen im Physikstudium

1.Wende

Festgestellt wurde, daß die momentanen Änderungen in der Bildungspolitik keine radikale Wende , sondern vielmehr eine Forcierung vorher schon vorhandener Tendenzen (Bafög-Kürzungen, Studienverschärfungen) darstellen.

Als aktueller Entwicklungsschritt wurde die Änderung des Bafög-Gesetzes diskutiert:

In unserem Zusammenhang ist dabei wichtig: Über die Darlehensregelung tritt der Gedanke der Verwertbarkeit von Wissen als psychologisches Moment bei den Studenten in den Vordergrund. Was studiere ich,damit ich meine Schulden hinterher zurückzahlen kann (technische Fächer,Jura,Wiwi, was gerade gefragt ist)? Wie studiere ich, ... (möglichst schnell und leistungsbezogen;Bonus für guten Noten,Bonus für schnelles Studieren)? Was und wie arbeite ich hinterher, damit ich meine Schulden möglichst schnell (Bonus für schnelle Rückzahlung) zurückzahlen kann(einkommensorientiert, angepasst)?

2. Industrie(Kapital-)interessen-Studenteninteressen

Die Spitzenforschung in einigen ausgesuchten Bereichen wird verstärkt weiterbetrieben, andererseits kommen bereits entwickelte Technologien derzeit massenhaft in den Einsatz. Grundsätzlich resultiert daraus ein zweigleisiger Bedarf an wissenschaftlich-technischen Arbeitskräften. Einer grösseren Menge relativ billiger, anwendungsorientiert ausgebildeter Fachkräfte(Rezeptanwender) und einer kleineren (Elite-) Gruppe von hochqualifizierten Spitzenkräften. Festmachen lässt sich diese Tendenz z.B. an dem verstärkten Ausbau von Fachhochschulen und Berufsakademien.

Hingegen sind diese Strukturen im Physikstudium (noch ?) nicht eindeutig festzumachen.

Dazu eine Story am Rande: In Weiß nicht mehr wo wurde die

Vergabe einer Diplomarbeit in der Theorie mit dem Argument verweigert: Die Berufschancen in theoretischer Physik sind so schlecht, daß wir nur noch Leute mit sehr gutem Notenschnitt nehmen wollen. Vielleicht könnte so ein entsprechend obiger Bedarfsaufspaltung formiertes Physikstudium absehen. Es sind zwar nur wenige Prozent der ausgebildeten Physiker tatsächlich in physikalischer Spitzenforschung tätig, aber es scheinen die allgemeineren Fähigkeiten, die (angeblich) mit dem Physikstudium erworben werden, noch ihren Markt zu finden: Flexibilität, Abstraktionsvermögen, Kreativität (Selbstüberschätzung, der Setzer). Diese Eigenschaften resultieren freilich nicht aus irgendwelcher akademischer Freiheit sondern werden durch den immer mehr verstärkten Zeit- und Leistungsdruck erzwungen. Auch Kritikfähigkeit ist nur fachimmanent, in sozialer Unterordnung und im integrativen Rahmen gefragt.

Eine gewisse Rolle bei der Veränderung des Studiums spielt der Konflikt zwischen den (ständischen) Professoreninteressen und den industriellen Formierungsinteressen . (Beispiel: Länge der Diplomarbeit, Effektivierung des Studiums durch mehr Didaktik).

Soweit unsere Diskussion, die natürlich nur einige Punkte anreissen konnte. Zur weiteren Diskussion legten wir uns gegenseitig ans Herz:

- Strategien um der Studienreform im obigen Sinn entgegenzutreten
- Andererseits : positive Perspektiven, Ideen zur Studienreform von unten

AK BILDUNGSPOLITISCHE WENDE

Diskussion über Widerstandsformen

Dem Tübinger Vorschlag eines Rückmeldeboykotts gegen die neue Bafög-Regelung wurde sehr viel Skepsis entgegengesetzt (inzwischen ist er dortselbst auch gescheitert). In Stuttgart beispielsweise hat man früher schon mit einem Semestergeldteilzahlungsboykott schon schlechte Erfahrung gemacht (Exmatrikulationsängste).

Klar war, daß eine solche Aktion, da sie sich gar nicht gegen den eigentlichen Adressaten (Bundesregierung) richtet, einen hauptsächlich symbolischen Charakter hat und dementsprechend von uninternalen und Öffentlichkeitsaktionen, sowie einer inhaltlichen Auseinandersetzung über Studienform und -inhalte eingerahmt werden muß.

Betreffs Auseinandersetzung wurde vorgeschlagen über das Bufak-Büro einen Austausch von inhaltlichen Arbeiten, Flugblättern zum Thema Studienreform, sowie Einflußnahme auf die Uni über Drittmittel etc. einzurichten.

Auch über die Aktionsform des Streiks wurde eher schlechte berichtet: Die Studenten streikten im Bett und im Freibad.

Ausarbeitung des Fachschaftsinternen Arbeitskreises
Fachschaft Math/Phys/Info AK VIPS 22 Juni 1982

Arbeitspapier zum Proseminar

Die vorliegende Darstellung soll die Hintergründe und die Möglichkeiten des Proseminars zum 2. Teil des physikalischen Anfängerpraktikums erläutern.

- Inhalt:
1. Ideal des physikalischen Praktikums und Konsequenzen
 2. Konzept eines neuen Praktikums
 3. Vorschläge zum weiteren Verlauf des Proseminars

Entstanden sind diese Ideen in Zusammenarbeit von Professoren und dem Arbeitskreis Verbesserungen im Physik-Studium (VIPS), nachdem von Studenten immer wieder Kritik am Praktikum geäußert worden war.

1. Ideal des physikalischen Praktikums und Konsequenzen

1) Physikalische Erkenntnis:

Das physikalische Anfängerpraktikum ist für den Studenten die erste Begegnung mit der praktischen Physik. Die Gesetze und Zusammenhänge, die bisher als Stoff gelernt wurden, kann man hier im Sinne des Wortes "begreifen" und dadurch zu einem anschaulichen Verständnis der Physik gelangen.

2) Umsetzung von theoretischen Aussagen in Experimente:

Erarbeitung einer experimentellen Fragestellung, Versuchszielbestimmung, Fragen der technischen Durchführung und Organisation, Realisierung eines Versuchsaufbaus (Justierung, Fehler, Reparaturen).

3) Nicht-fachspezifische Ziele und soziale Fähigkeiten:

Sammeln und Bewerten von Informationen, Planung und eigenverantwortliche Durchführung von Arbeiten, Ergebnisse zusammenfassen und darstellen, selbständiges Lernen, Kreativität, Urteilsvermögen und Selbstkritik, Kommunikationsfähigkeit, kooperatives Arbeiten, Verhalten im Team, Arbeitsstrategien, Arbeitsteilung in der Gruppe.
Diese Aspekte der Bildung werden meist als "fachfremd" abgetan.

Daraus ergeben sich folgende Forderungen:

Vom Kochbuch weg !

Mehr Spaß und Motivation durch selbstständiges Arbeiten
Qualität statt Quantität, Schwierigkeitsgrad dabei selbst
bestimbar

Im Gespräch lernen !

Weitere wünschenswerte Ziele, die auf den gesellschaftlichen Bezug des Studiums eingehen, wären

- Einsicht, daß die Anwendung von Wissenschaft ökonomisch und kulturell bedingt ist und
- Verständnis der aus der Beziehung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft entstehenden realen Probleme.

Über die Verwirklichung dieser Ziele muß man sich zusätzliche Gedanken machen.

Das traditionelle physikalische Anfängerpraktikum kann diese Ziele und Fähigkeiten nicht vermitteln. Ohne die Belastung von ca. 1000 Studenten, die es unter einer bescheideneren Zielsetzung als der obigen durchlaufen, kann ein Praktikum für Physiker verwirklicht werden, das dem interessierten Studenten mehr die Möglichkeit bietet, Physik zu erfahren. Als Pilotprojekt wurde der Vorschlag desAk VIPs in einem Treffen mit Professoren des Fachbereichs beschlossen und spezifiziert.

2. Konzept für ein neues Praktikum

Eine Gruppe von 20-40 Zweitsemestern bietet an, zusammen mit Betreuern des Physik-Departments das Anfängerpraktikum zu reformieren (Chance für Engagierte!). Im Proseminar wird in regelmäßigen Treffen überlegt, was aufgebaut werden soll. Gesprächspartner auf Professorenebene ist Prof. Steyerl, der als Seminarleiter die Planung koordiniert. Aus den entwickelten Versuchen aus Teilgebieten der Physik soll nach einige Jahren ein neues Praktikum für Physiker entstehen, das mit einer umfassenden Gerätesammlung aus-

gerüstet ist.

Dieses Praktikum enthält eine Anleitung- die zu verschiedenen Themenkomplexen einige präzise Aufgabenstellungen enthält. Die theoretischen Grundlagen dieser Versuche sind in der Anleitung zusammengefaßt und dienen als Anregung zur Versuchsdurchführung. Die experimentelle Umsetzung der Aufgabenstellung bleibt der Praktikumsgruppe überlassen und wird eine Woche vor dem Praktikumstermin mit dem Betreuer diskutiert. Nach Ausarbeitung des Versuchs soll im Gespräch mit dem Betreuer das Ergebnis hinterfragt und gewertet werden (keine Prüfung im bisherigen Stil).

3. Vorschläge zum weiteren Verlauf des Proseminars

Die bisher vorgeschlagenen Einzelversuche können zu folgenden Versuchskomplexen zusammengefaßt werden:

- Beugung und Interferenz (Laser, Mikrowellen, Wasserwellen)
- Schwingungen (elektrisch, Pendel: Lissajoufiguren, gekoppelte Schwingungen)
- Wellen (Mikrowellen, Hohlleiter, Reflexion von Impulsen)
- Elektrostatik (Modelle, Spiegelladung, Entfernungsabhängigkeit der Felder)
- Stoßversuche (Kugeln, Lufttisch mit Pucks)
- Nichtlinearitäten (Diodenmischer: Frequenzvervielfacher)
- Interferometer (Messungen mit Michelsoninterferometer)
- physikalische Eigenschaften von Gasen (Modellgas, K-Bestimmung)

Zu diesen Themen (und evtl. weiteren Vorschlägen) sollten in kleinen Gruppen Ideen zusammengetragen werden und die Ergebnisse anschließend für alle ausgehängt werden.

In eine ausgehängte Liste der Themen können sich bis zum nächsten Treffen die Interessenten eintragen.

Beim nächsten Treffen können dann die Arbeitsgruppen festgelegt werden.

In den Arbeitsgruppen sollen dann ein oder mehrere Einzelversuche zum gegebenen Thema konkretisiert, realisiert und dargestellt werden.

BFTP in Stuttgart vom 10.12.-12.12. in Stuttgart

Protokoll:

Arbeitskreis: Praktikum

1. Zielsetzung eines Praktikums:

- Umgang mit Geräten lernen
- Meßtechnik
- Teamarbeit, selbstständiges Arbeiten in der Gruppe(fördert die Motivation)
- Nachprüfen von theoretischen Erkenntnissen in der Praxis
- physikalische Prinzipien sollen verständlich werden
- Erlernung systematischer Arbeitsweise
- man soll lernen wie man mit einem physikalischen Problem fertig wird
- es soll Spaß machen und motivieren

2. Kritik am bestehenden Praktikum

- Kochbuchversuche(Anleitungen sind genau vorgegeben; man stecke den Stecker in die Steckdose und schalte das Gerät ein.), keine Eigeninitiative
- zu viel Versuche(in Bonn 22 Versuche pro Semester)
- Leistungsbewertung durch Klausuren oder Colloquien, das Praktikum wird zum Zwang, man sitzt nur seine Stunden ab
- teilweise stupide oder sinnlose Versuche (100 Pendelschwingungen zählen, oder ein Versuch, bei dem ein beheiztes Gefäß nach theoretischen Berechnungen selber heizt)
- teilweise Überbewertung der Theorie(mehrseitige Theorieausführungen im Protokoll werden verlangt)
- oft Abschreiben von früheren Versuchsauswertungen, da die Praktikumsversuche jahrelang bis aufs kleinste Detail die gleichen sind
- Fehlerrechnung ist oft sehr umfangreich und funktioniert nur nach Schema ohne daß die Studenten eigentlich wissen, was sie da ausrechnen.
- Gruppenarbeit wird nicht gefördert

3. Unser Vorschlag

3.1. Einführung in die Fehlerrechnung und Meßtechnik

Am Anfang des Praktikums sollte zuerst einmal eine Einführung in die Meßtechnik stattfinden, in der Art, daß den Studenten die Funktionsweisen verschiedener Meßgeräte erklärt werden und sie die Möglichkeit haben mit den Geräten zu "spielen", z.B. mit einem Oszillographen. Dadurch können die Studenten die einzelnen Mäßgeräte besser als im herkömmlichen Praktikum kennenlernen.

Die Einführung in die Fehlerrechnung sollte folgendermaßen aussehen: die Studenten sollen nicht mehr von dem Schema "Formel-Einsetzen-Ergebnis" ausgehen sondern sollen lernen, woher Fehler (gerade systematische Fehler) kommen und wie man sie vermeiden kann. Weiter soll gelernt werden, welche Fehler wichtig sind für die Fehlerrechnung und welche man von vornherein vernachlässigen kann.

3.2 herkömmliches Praktikum:

1 oder 2 Semester soll weiterhin ein herkömmliches Praktikum stattfinden, in dem der Student erst einmal lernen soll wie ein Versuchsaufbau prinzipiell aussieht und welche Methoden man anwenden kann um gesuchte Größen zu bestimmen. Dies soll dazu dienen, daß der Student, wenn ihm im darauf folgenden Teil des Praktikums mehr Eigeninitiative zugebilligt wird, auf gewisse Grundlagen zurückgreifen kann.

Außerdem sollte auch in diesem Praktikum schon mehr Gewicht auf die tatsächliche Arbeit gelegt werden, mehrseitige Theorieausführungen im Protokoll sollten nicht Pflicht sein.

Die Bewertung des Praktikums erfolgt durch Colloquien mit dem Betreuer oder durch eine Bewertung des Protokolls. Noten sollten nicht gegeben werden, statt dessen werden Studenten, die vom Versuch wirklich keine Ahnung haben, beim nächsten Mal noch einmal vom Tutor selber "geprüft".

3.3. Alternativpraktikum

Das Alternativpraktikum soll für alle Studenten angeboten werden, das heißt, es soll kein anderes Praktikum geben außer diesem. Deswegen sieht unser Entwurf auch kein reines Projektpraktikum, in dem die Studenten wirklich alles selber machen und sich Probleme und Aufgaben selber stellen, vor. Wir sind der Meinung, daß ein reines Projektpraktikum für alle Studenten nicht durchführbar ist, da es von der Mehrzahl der Studenten zuviel verlangt.

Außerdem wollen wir kein Elitepraktikum für eine kleine Minderheit von Technikfreaks machen, die dann unheimlich komplizierte Versuche aufbauen wollen. Das Praktikum soll für alle Studenten gut sein, es soll sowohl den weniger guten, als auch den besseren zufriedenstellende Möglichkeiten bieten.

Im weiteren Verlauf dieser Ausarbeitung, komme ich jetzt auf die zeitliche Abfolge des von uns vorgeschlagenen Alternativpraktikums zu sprechen.

3.3.1. Versuchsthema auswählen

Die Studenten treffen sich am Anfang des Semesters und teilen sich je nach Interesse auf verschiedenen Versuchsthemen auf und zwar in Gruppen von ca. 4 Leuten, die im Laufe des einen Versuchs zusammenarbeiten. Die Liste der Versuchsthemen wird von den Betreuern und dem Professor ausgearbeitet, Vorschläge der Studenten werden auch in die Vorschlagsliste mitaufgenommen. Dies kann zum Beispiel wie es in München an der TU passiert ist in einem Proseminar der Fall sein, das schon ein Semester vor dem Praktikumsbeginn stattfindet und etwa **eine** Stunde pro Woche dauert.

3.3.2. Brainstorming (mit Tutor):

Die Gruppe veranstaltet zum Versuchsthema ein Brainstorming, in dem den Studenten ganz spontan einfallen soll, wie man den Versuch durchführen könnte. Wir haben uns dazu ein Beispiel einfallen lassen:

Versuchsthema: Wie könnte man ein Magnetfeld bestimmen?

Brainstorming: - eine Induktionsschleife aus dem Raum in einen feldfreien Raum ziehen.

Problem: Wo kriegt man einen feldfreien Raum her?

also erster Fehlschlag

-Helmholtzspulen und Fadenstrahlrohr

(wenn man das Magnetfeld umgekehrt bekommt man zwei Kreise, einen von oben und einen von unten; aus dem Differenzbetrag der beiden gemessenen Magnetfelder kann man die horizontale Komponente des Erdmagnetfelds bestimmen; der Differenzbetrag beträgt nämlich zweimal die horizontale Komponente des Erdmagnetfelds)

-Kompßnadel

-Hall-Effekt

-rotierende Spulen

Die Möglichkeit derartige Durchführungsmöglichkeiten zu finden soll durch die Experimentalphysikvorlesungen in den ersten Semestern gegeben sein. Fällt den Studenten gar nichts ein, kann der Betreuer Anregungen geben oder die Gruppe sucht sich ein neues Thema aus, über das sie mehr weiß.

3.3.3. Arbeitsteilung

Nachdem das Brainstorming erfolgt ist, sucht sich jeder der Gruppenmitglieder eine der Durchführungsmöglichkeiten heraus, die derjenige dann vorbereitet, indem er sich überlegt welche theoretischen Kenntnisse man dazu braucht, wie man den Versuch genau durchführen kann und ob der Versuch überhaupt realisierbar ist. Bei dem nächsten Gruppentreffen macht dann jedes der Gruppenmitglieder ein Referat, indem er die Ergebnisse seiner oben aufgeführten Arbeit vorträgt. Anschließend folgte eine Diskussion über die Referate.

Die Arbeitsteilung hat den Sinn, daß sich nicht alle Studenten auf die ganze Thematik vorbereiten müssen, sondern daß sich jeder nur auf einen Teilespekt vorbereiten muß, also weniger Zeit aufwenden muß. Die Referate müssen so gestaltet sein, daß sie jeder Student der Gruppe verstehen kann und sie sollen die zur Versuchsdurchführung notwendigen Theoriehintergründe in einfacher Form enthalten.

3.3.4. Versuchsdurchführung auswählen

Nachdem in der Gruppe die einzelnen Möglichkeiten der Versuchsdurchführung anhand der Referate dargestellt wurden, folgt nun die Diskussion inwiefern die Versuche realisierbar sind und welche der Möglichkeiten die beste ist. Bei dieser Diskussion soll der Betreuer zumindestens Hinweise auf die Durchführbarkeit der verschiedenen Möglichkeiten geben, da es den Studenten auf diesem Gebiet noch an Erfahrung mangelt. Aufgrund dieser Diskussion entschließt sich die

Gruppe für eine der diskutierten Durchführungsmöglichkeiten.

3.3.5. Versuchsdurchführung

Der Versuch wird von allen Gruppenmitgliedern aufgebaut und durchgeführt. Wenn Schwierigkeiten auftreten (eigentlich treten immer Schwierigkeiten auf, das zeigt die Erfahrung der Münchner Studenten), soll versucht werden die Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Das kann oft sinnvoller sein als einen Versuch zu machen, der von vornherein klappt ohne daß man eigentlich weiß warum.

3.3.6. Versuchsauswertung

In der Versuchsauswertung sollten wie im herkömmlichen Praktikum die gesamten Meßwerte stehen.

Weiter sollte die Ausarbeitung enthalten:

-Problemlösung: Welcher Weg der Versuchsdurchführung hat geklappt, welcher nicht und warum?

-Schwierigkeiten, fehlgeschlagene Versuche. (Warum?)

Es ist nicht so schlimm wenn ein Versuch nicht geklappt habt, allerdings soll die Gruppe dann herausfinden warum es nicht geklappt hat.

-Wie kommt man gerade zu dem Aufbau des Versuchs?

-Wie wird der Versuch durchgeführt?

-keine seite n lange Theorieherleitung; weniger Bewertung der Theorie

3.3.7. Abschlußbesprechung mit Tutor (Bewertung)

Die Bewertung erfolgt durch ein Abschlußgespräch mit dem Tutor anhand der Versuchsauswertung. Der Betreuer unterhält sich dann mit der Gruppe über die Auswertung, was gut daran ist und was schlecht ist. und kann das Protokoll auch wieder an die Gruppe zur erneuten Überarbeitung zurückgeben, falls es schwere Fehler enthält oder unzureichend ist. Das soll allerdings die Ausnahme bleiben. Benotung erfolgt keine.

4. Betreuung

Die Betreuer sollten Studenten höherer Semester und Diplomanden sein. Sie stellen keine solchen Autoritäten dar wie ein Assistent und sind als gleichberechtigtes Mitglied in der Gruppe integriert. Ihre Funktion soll die eines Beraters sein, eigene Vorschläge ihrerseits werden nur als Anregungen an die Studenten weitergegeben. Die Initiative bleibt hauptsächlich den Studenten überlassen. Zeigen die Studenten wenig Initiative oder Wissenslücken, ist es die Afgabe des Tutors das Interesse der Studenten zu wecken und dafür zu sorgen, daß sie sich fehlende Theoriekenntnisse selbst aneignen.

Treten Schwierigkeiten in der Gruppe auf (z.B. einige Sepzialisten heben ab und der Rest der Gruppe versteht nur noch Bahnhof) greift der Betreuer ein und regt eine Auseinandersetzung in der Gruppe an. Außerdem soll der Betreuer immer da sein, um auftretende Schwierigkeiten sofort mit der Gruppe klären zu können. Die Anforderungen, die an die Betreuer gestellt werden sind ziemlich hoch, deswegen wäre es gut, wenn die Betreuer didaktisch vorgebildet wären.

Weiterhin ist noch ein Praktikumsbtreuer vorhanden, der das Praktikum im ganzen koordiniert und organisiert. Von diesem und en Betreurn kann auch die Vorschlagslistefür die Versuche kommen, wo sich dann jedē Gruppe einen Vorschlag auswählt.

5. Durchsetzungsmöglichkeiten

Nachdem wir auf der BFTP dieses „schöne“ Konzept ausgearbeitet hatten, haben wir uns dann gefragt wie man sowas durchsetzen will.

Dazu möchte ich auf das Münchner Beispiel eingehen:

An der TU München wurde im Wintersemester 81/82 von einem fachschafst-internen Arbeitskreis ein ähnliches Konzept ausgearbeitet, wie das, das jetzt vor euch liegt. Dieses KOnzept wurde dann bei einem Treffen mit Professoren diskutiert, und auch von den Professoren angenommen. Im Sommersemester 82 fand dann auch ein Proseminar für alle interessierten Zweitsemester statt , die bei dem Praktikum mitmachen wollten. In dem Proseminar wurden Vorschläge gesammelt, welche Versuche man machen könnte. Am Ende des Sommersemesters standen dann die Versuche fest und die Geräte konnten bestellt werden (wir hatten für 4 Versuche erst 10000 DM, dann nochmal 10000 DM zur Verfügung). Die Teilnehmer an dem Praktikum waren inzwischen auf ca. 17 Studenten geschrumpft.

Das ganze sollte ja auch nur ein Probendurchlauf werden, in dem schon neue Versuche ausgearbeitet werden solten. Ab WS82/83 läuft dieses Praktikum in München und es soll für jeden Jahrgang von Drittsemestern die Möglichkeit geben dabei mitzumachen und so allmählich ein anderes Praktikum mit anderen Versuchen aufzubauen.

Weiterhin sollte man sich überlegen welche Gegenargumente von den Professoren kommen werden, wenn man ein solches Praktikum haben will. Die wären: - herkömmliches Praktikum ist finanziell und organisatorisch einfacher zu bewältigen

- Die Studenten sind zu faul, die werden sich nie von selber Theorie aneignen oder gar selber Eigeninitiative ergreifen.
- usw.

Durchsetzungsmöglichkeiten

- Mobilisierung der Studenten, soviel wie möglich Studenten für eine Mitarbeit an dem Praktikum gewinnen, breiten Rückhalt unter den Studenten schaffen. Das kann mit Hilfe einer Vollversammlung, Fachschaftszeitschrift oder mit Flugblättern geschehen.
- Fachschaft oder ein Arbeitskreis erstellt Liste von neuen Versuchsthemen oder macht Vorschläge zur Überwindung von finanziellen und organisatorischen Problemen.
- Verbünde dich mit jedem, der nur im entferntesten deine Meinung hat!
- mit Professoren sprechen, was sie davon halten
- Professoren auf ihr eigenes Interesse an der Ausbildung von Physikern ansprechen (selbstständiges Arbeiten bereitet mit Erfolg auf den Beruf vor)
- finanzielle Hinderungsgründe können so umgangen werden, daß man die benötigten Geräte teilweise selbst baut oder im Anfangsstadium eventuell ausleiht
- das ganze ist eine bessere Vorbereitung auf das F-Praktikum
- man beschäftigt sich intensiver mit gewissen Sachgebieten
- die Diplomanden wissen am Ende ihres Studium meist noch nicht einmal, wie man selbstständig arbeitet, oder welche Meßmethoden oder Versuchsdurchführungen zur Lösung eines Problems die besten sind. Diese Fähigkeit wird in dem neuen Praktikum auch gefördert.

6. Projektpraktikum

Zusätzlich oder statt eines Praktikum wie es von uns vorgeschlagen wurde könnte es noch ein Projektpraktikum geben. In einem Projektpraktikum können sich die Studenten ihre Versuchsthemen völlig frei selbst aussuchen und es sind dann auch häufig arbeitsintensivere Versuche (z.B. die Bestimmung des elektrischen Felds der Erde und welchen Einfluß hat es auf Lebewesen, oder der Bau von Sonnenkollektoren.). Da wir uns auf der BFTP nicht mit diesem Thema beschäftigt haben, weil wir der Meinung sind, daß das nicht für alle Studenten geht, verweise ich auf eine Ausarbeitung über ein Projektpraktikum anderer TU Berlin, die sehr interessant ist. Wenn ihr an die Fachschaft Physik der TU Berlin schreibt könnt ihr sicher erfahren wie ihr diese Ausarbeitung kriegt. Hier ist die Adresse:

Fachschaft Physik
c/o ASTA
TU Berlin
Straße des 17. Juni 31
1000 Berlin 12

Also viel Glück bei der Durchsetzung des neuen Praktikums, was bei uns in München geklappt hat wird auch anderswo gehen.

Birgit Weisel

BuFAK Physik Stuttgart, 10.-12.12.1982 *Auverkung des Schreiterats.*
AK Frieden

PROTOKOLL

Der erreichte von dieses
Protokoll ist nach dem Schreiterat-
treffen, auf dem die Bildung entstellt
wurde, und auch noch dann zusammen-
stellen des Protokolls.

1. Wer war dabei?

Georg Jekutsch (TU München)
Jochen Frenzel (LMU München)
Udo Röhlich (Erlangen)
Marco Negrazio und Dieter Michel (Dortmund)
Michael Bodden (Essen)
Christina Schöll (Stuttgart)
Klaus Gütter (Würzburg)

2. Was läuft an den einzelnen Unis?

Die Essener unterstützen den Lindauer Appell der Physik-Nobelpreisträger (Alfvén-Appell) - s.a. Anhang

An der LMU hat die Fachschaft vor, verschiedene Filme zum Thema zu zeigen (Hattenbach,...). Außerdem soll eine Aktion "Atomwaffenfreier Fachbereich" gestartet werden.

An der TUM gibt es einen Studentischen Arbeitskreis für Frieden (STUF), der auch den Kontakt zwischen Fachschaften und Bürgerinitiativen vermitteln soll. Er hat jetzt eine Broschüre "Vorlesungsverzeichnis der Rüstungsindustrie" herausgegeben, die die Verflechtungen der TUM mit der Rüstungsindustrie aufzeigt.

In Würzburg gibt es einen AK Naturwissenschaft & Rüstung, der einmal die Entwicklung eines Waffensystems- und vor allem die Rolle der Wissenschaftler dabei - anhand des Cruise-Kissile verfolgen will.

Der AK Frieden in Stuttgart hat, nachdem er einige Veranstaltungen zu den Folgen eines Atomkriegs und zu verschiedenen Waffensystemen gemacht hat, jetzt Uni-Friedenstage durchgeführt. Die Resonanz war leider nur mäßig. Großen Anklang fand jedoch eine Aktion, bei der eine "Mittelstreckenrakete" während Vorlesungen im Hörsaal "stationiert" wurde.

3. Möglichkeiten

Wir diskutierten verschiedene Möglichkeiten, die Friedensproblematik an der Uni anzubringen - durch Veranstaltungen, Aktionen usw. Ich habe hier einfach mal zusammengeschrieben, was uns so eingefallen ist.

- Filme zeigen (Hattenbach Ground Zero, War Game, Paul Jacobs und die Atombande, Atomic Café, Dr. Seltsam,... man kann sich ja mal einen Katalog eines Filmverleihs ansehen)
- Es gibt einige amerikanische Spiele, die einen Atomkrieg in Europa zum Thema haben (z.B. Fulda Gap). Ein solches Spiel (am besten über die eigene Stadt) könnte Betroffenheit auslösen und Diskussionen ansetzen.
- phantasievolle Aktionen wie die Stuttgarter "Stationierung"
- Unterschriften sammeln für den Krefelder oder den Münsteraner Appell
- in Fachschaftszeitungen oder auf Flugblättern oder in Broschüren was schreiben über: Wirkung von Atomwaffen, Zusammenhang von Physik und Rüstung (ganz konkret: Rüstungsforschung hier am Fachbereich, Übungsaufgaben, die was mit Rüstung zu tun haben,...). Lohnend wäre auch die Einrichtung einer "Hammerccke" in der Fachschaftszeitung, in der die neuesten unglaublichen Sprüche unserer Politiker über begrenzten Atomkrieg usw. abgedruckt werden.
- Arbeitskreise gründen! Alle Aktionen haben nur dann einen Sinn, wenn man den Leuten wenigstens ansatzweise die Möglichkeit zeigt, ihre Betroffenheit über den Rüstungswahnsinn in aktive politische Arbeit hineinwachsen zu lassen.

4. Atomwaffenfreier Fachbereich

Verschiedene Fachschaftsräume sind bereits zur atomwaffenfreien Zone erklärt worden. Die Münchner wollen eine Diskussion über einen Atomwaffenfreien Fachbereich initiieren.

Frieden 3

a) was heißt "atomwaffenfreie Zone"?

Eine atomwaffenfreie Zone ist ein Gebiet, in dem Atomwaffen weder hergestellt, noch gelagert, transportiert oder stationiert werden. Die Erklärung eines Gebietes zur atomwaffenfreien Zone beinhaltet auch den Willen, sich aktiv gegen Herstellung, Lagerung, Transport und Stationierung von Atomwaffen einzusetzen. In ganz Europa haben sich bereits Wohnungen, Straßen, Städte und Länder zu atomwaffenfreien Zonen erklärt.

b) ist ein atomwaffenfreier Fachbereich sinnvoll?

Darüber waren wir uns nicht einig. Es mag sinnvoll sein, insoweit als man sich nicht nur am Wohnplatz, sondern auch am Arbeitsplatz (hier Uni) gegen Atomwaffen einzusetzen sollte, und insoweit als durch eine solche symbolische Aktion Diskussionen angeregt werden können (Was bedeutet eine Stationierung für uns hier? Was hat das mit Physik zu tun?). Es mag jedoch sein, daß man dies durch andere Aktionsformen eher erreichen kann. Das hängt wohl von der konkreten Situation am Fachbereich ab.

c) wie kann die Kampagne durchgeführt werden?

Unterschriftenlisten, Abstimmung in einer VV, in den Fachbereichsrat einbringen, Aufkleber machen, vor allem informieren.

5. Physiker für den Frieden?

Wir diskutierten über die Frage, ob und inwieweit es sinnvoll ist, eigene Physiker-Friedensgruppen zu bilden oder ob man nicht doch besser gleich bei der DFG/VK, ohne Rüstung Leben oder ähnlichen Gruppen mitmachen sollte. Wir stellten fest, daß es aus drei Gründen einen Sinn macht, eigene Physiker-Gruppen zu machen. Zum einen ist es wichtig, gerade am eigenen Arbeitsplatz etwas für den Frieden zu tun, das umso mehr, als die Arbeit von Physikern oft eng mit der Rüstung verknüpft ist. Deswegen ist es zweitens wichtig, unter den Physikern ein kritisches Bewußtsein zu fördern. Und drittens

kann man das eigene Sachwissen als Physiker in die Friedensbewegung einbringen. Dieses Wissen zu erarbeiten kann eine Aufgabe für Physiker-Gruppen sein.

Dabei ist es jedoch wichtig, daß die Physiker nicht ihren eigenen Frieden kochen und den Kontakt zu anderen Gruppen der Friedensbewegung halten.

6. Was eigentlich nicht mehr zum Protokoll gehört

Nach Abschluß der BuFAK sind noch einige Leute zu EUCOM, der europäischen Kommandozentrale der US-Streitkräfte, gegangen, wo anlässlich des 3. Jahrestages des NATO- "Nach"-Rüstungsbeschlusses eine Blockadeaktion stattfand. Es war gut, daß wir da noch hingegangen sind; denn das vorrangige kurzfristige Ziel der Friedensbewegung - die Verhinderung des NATO-Beschlusses zur Stationierung neuer Mittelstreckenwaffen - kann nicht in Debattierclubs und auf Kongressen und Bundesfachtagungen erreicht werden.

Schließlich möchte ich gerne hier noch reinschreiben, daß mir das ganze Wochenende, die Diskussionen, Gespräche, Plaudereien und was sonst noch im Arbeitskreis und daneben abgelaufen ist, sehr gut gefallen und viel Spaß gemacht hat.

Klaus Gütter

Anhang:

- Brief von Wolfgang Liebert aus Düsseldorf
- Artikel von Wolfgang Dzieran, Kiel über das Lindauer Manifest
- Das Lindauer Manifest
- Eine kleine Literaturliste
- Münsteraner Appell "Naturwissenschaftler gegen neue Atomraketen in Europa"